

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insektenpreis: 15 Pf. die Kolonien für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengedichte und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Abonnement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Proschel. Beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Für 60 Pf.** wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat Juni geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Landbriefträger entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Juni erscheinende Theil des Romans „Im Schulzenhofe“ von Erich Gott gratis nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten durch Postkarte — an uns wenden. Expedition des Gefelligen.

## Aufsicht.

Am demselben Tage, an dem die große Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eröffnet worden ist, ist die sogen. „Währungs-Enquete-Kommission“ oder kurzweg Silber-Kommission förmlich geschlossen worden.

Der Staatssekretär des Reichshausamts, Graf Posadowsky-Wehner hielt eine Schluss-Ansprache, worin er zunächst Namens des Reichskanzlers den Herren für den Eifer dankte, mit dem sie sich der schwierigen Frage der Preisregulierung des Silbers gewidmet haben. Der Minister fuhr fort:

Ich glaube, daß Ihre einstimmung in dreierlei Beziehung in dieser Versammlung erzielt ist: daß in der That mit dem schwankenden und niedrigen Silberpreise gewisse Schädigungen für unseren Außenhandel und auch für unser inneres Wirtschaftsleben verknüpft sind, daß Deutschland allein nicht in der Lage ist, wirksame Maßregeln zur Hebung des Silberwerthes zu ergreifen, daß eine Hebung des Silberpreises im Wege der Monopolisierung, Cartellierung oder Regalierung der Silberproduktion jedenfalls nicht ausführbar sein möchte.

Streitig ist die Frage geblieben: ob überhaupt und eventuell auf welchem Wege die Steigerung des Silberpreises gegenüber der freien Produktion erreichbar erscheint, welches Schwergewicht den durch den Silberkurs geschädigten wirtschaftlichen Interessen gegenüber den Interessen unseres gesamten Wirtschaftslebens beizumessen ist, welches Verhältniß zwischen dem Gold- und Silberpreise für eine internationale Regelung vorzuschlagen wäre, und ob nicht die von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Hilfsmittel vielleicht gefährlicher wären wie die Silberkrankheit selbst.

Graf Posadowsky schloß:

Die Frage der Silberwerthung ist keine parteipolitische, sondern eine rein wirtschaftliche, durch welche bei der Gemeinsamkeit wirtschaftlicher Interessen gewisse Zweige des Wirtschaftslebens überhaupt berührt werden. Die sachkundigen Herren, welche diesen Beratungen beigewohnt haben, würden sich ein öffentliches Verdienst erwerben, wenn sie in den Kreisen ihres Einflusses dazu beitrügen, die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Silberfrage und von den Schwierigkeiten ihrer praktischen Lösung zu verbreiten und damit auf deren sachliche nüchterne Beurtheilung einzuwirken. Die Reichsregierung wird in dieser Versammlung unterbreiteten Vorschläge einer eingehenden Prüfung unterziehen. Vorschläge, welche sich als heilsam und ausführbar erweisen sollten, werden die Grundlage weiterer Erwägungen bilden.

Auf dem Silber dieser Rede ist der Gedankenstempel deutlich genug ausgeprägt: Ziemlich ergebnislos! Vehnlich wie mit der verflochtenen Aguar-Konferenz ist es auch hier: Viel geredet, aber nur Material für weitere Erwägungen.

Alle diejenigen Leser, welche sich genauer mit der Währungsfrage beschäftigen wollen, machen wir bei dieser Gelegenheit auf ein eben erschienenen Buch vom Herausgeber der „Deutsch. Volkswirtschaft. Korresp.“ Dr. Stall aufmerksam, betitelt „Internationales Gold — nationales Silber“. Die Vorschläge, die der vermehrten Silberverwendung, der Hebung und Befestigung des Silberwerthes zu dienen bestimmt sind, sollen, wie Dr. Stall meint, dem Silber keine internationale Verwendung neben dem Golde, sondern nur eine nationale im Innern der einzelnen Staaten oder Staatengruppen geben.

Mehr als alle von grauer Theorie durchsehten Konferenzen mit oder ohne Resolutionen, mehr als viele Vorschläge von Professoren und heißblütigen, das Gemeinwohl außer Acht lassenden Reformern, wird dem Landwirthe stets die eigene energische Kraft helfen und die Verbindung mit den Berufsgenossen zu Genossenschaften und anderen Vereinigungen, die praktische, sofort durchführbare Pläne und Ziele verfolgen. Unser Bericht (in Nr. 130) über den 10. allgemeinen Verbandstag der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften hat ein Bild von der bedeutenden Leistung des fast 2000 Genossenschaften umfassenden Verbandes gegeben, in der Wanderausstellung und in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft tritt von neuem der goldene Wahlspruch hervor: durch eigene Kraft!

Als vor nunmehr fast einem Jahrzehnt Max Cohn zur deutschen Heimath zurückkehrte, um das, was er anderwärts Großes und Gutes gesehen hatte, auch der heimischen Landwirtschaft nutzbar zu machen — da standen wir schon mitten in den leidenschaftlichen Kämpfen, die unsere Landwirtschaft in einen so scharfen Gegensatz zu anderen Gliedern des wirtschaftlichen Lebens gesetzt haben, und als er die ersten Schritte that, um nach dem Vorbilde der englischen „Agricultural Society“ eine deutsche Landwirtschaftsgesellschaft zu begründen, da rief man ihm entgegen, das sei eitles Bemühen; der Landwirth könne sich nicht selber helfen, nur der Staat vermöge die Nothlage der Landwirtschaft zu beseitigen, und deshalb müsse man Politik treiben, um vorwärts zu kommen.

Heute verfügt die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft über zehntausend Mitglieder, die mit ihren Beiträgen von je zwanzig Mark alljährlich ein Kapital von 200 000 Mark zusammenbringen. Mit Hilfe der so beschafften Mittel sind große Aufgaben gelöst. Jahr für Jahr werden wissenschaftliche Fragen in Angriff genommen, umfassende und gründliche Prüfungen neuer Ackergeräte und Wirtschaftsmethoden, Preisausstellungen erlassen behufs Vervollkommen des ländlichen Baues, Studienreisen veranstaltet, Schriften veröffentlicht über Pflanzenschutz, Düngerverfahren u. dergl. Ein großartiger Geschäftsbetrieb behufs Beschaffung billiger und guter Düngemittel, Futtermittel und zuverlässigen Saatgutes für die Mitglieder ist eröffnet.

Die großartigste und augenfälligste Aeußerung der Gesellschaft aber bilden ihre jährlichen Wanderausstellungen. Die Gesellschaft ist jetzt so erstarkt, daß sie kaum noch nach den Geldopfern zu fragen braucht, wenn es sich um eine erziehlche, das Gewerbe fördernde Veranstaltung handelt. Wie sehr man das allenthalben fühlt und würdigt, mag die Thatfache lehren, daß gegenwärtig die Vertreter zweier deutscher Städte in Berlin weilen, um die 1898er Wanderausstellung für ihren Platz zu gewinnen. Dresden und Mannheim streiten um den Vorzug, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach vier Jahren eine gastliche Stätte bieten zu dürfen, während für die Zwischenzeit bereits Köln, Stuttgart und Hamburg mit Beisatz belegt sind.

Während der Landmann inbrünstig zu Gott fleht, das Werk seiner Hände vor Schäden zu bewahren, die ausgestreute Saat gedeihen zu lassen und besorgten Blickes die Schwankungen der Witterung verfolgt, vor den verwilderten Spätkräften zittert und befreit aufathmet, wenn des Wetters Graus gnädig vorübergezogen ist, betrachtet mancher Börsen-Spekulant mit ärgerlichen Blicken die „Fülle des Segens auf den Feldern.“

Die „Aller Schnellpost“ veröffentlicht ein Rundschreiben eines großen Berliner Bank- und Getreidegeschäftes vom 26. Mai 1894, in dem es heißt:

„Die Situation des Getreidehandels ist schon seit geraumer Zeit eine so hoffnungslose, daß man eine Wendung zum Besseren vorläufig für ausgeschlossen hielt, wenn nicht in der Witterung etwas passiren würde. Daher wurde der Frost, welcher in der Nacht zum Sonntag die Felder in den nordöstlichen Provinzen Deutschlands von Ostpreußen bis Westfalen betroffen hat, von unserer Börse mit einer gewissen Genugthuung begrüßt, steht doch auf den Feldern so viel des Segens, daß dem Getreidehandel Deutschlands eine schlimme Zeit bevorsteht, wenn alle Wehren sich mit Körnern füllen würden. Zum Theil stand der Roggen schon in voller Blüthe, zum Theil hatte diese noch nicht begonnen, aber puerlos sind die kühlen Nächte sich erlich (!) nicht an der Roggenpflanze vorübergegangen, wenn auch ein zuverlässiges Bild erst während der Kornreife gewonnen werden kann. Der Effekt der aus so vielen Bezirken eingegangenen Frostberichte kam an der Montagsbörse in einer Steigerung der Roggenpreise von 5 Mk. für Roggen zum Ausdruck. Die plötzliche Kursverschiebung hatte aber so gewaltige Beziehungen von Südrußland zur Folge, daß schon an den nächsten Börsen das Terminangebot von Seiten der Importeure das Uebergewicht erlangte und ein bedeutender Theil der Kursavance wieder verloren ging.“

Hoffentlich bringt die Ernte den Landwirthen den erhofften Segen für ihre mühsame Arbeit, den gerechten Lohn allen fleißigen Händen, und nicht den Vortrugs-Spekulanten, die aus Vergnügen und Hoffnung auf Profit die Hände reiben, wenn Frost oder Hagel die Hoffnung des Landmannes vernichtet.

Um einen Skandal reicher ist die französische Deputirtenkammer. Diesmal ist es „General A.“, der ihn veranlaßt hat. Bekanntlich hatte im „Figaro“ ein „General A.“ vor einiger Zeit sehr absprechend über die Wehrfähigkeit der französischen Armee geurtheilt und das hat den Franzosen, die ja Tadel nicht gut vertragen können, gar nicht gefallen. Der Abgeordnete Grouffet hat es nun unternommen, die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache zu bringen und die laut gewordenen Behauptungen, es gebe keinen französischen General, der sich so habe aussprechen können, zu widerlegen. Er kenne, meinte Grouffet, diesen General, es sei Gallifet und fragte an, ob der Kriegsminister entschlossen sei, die Unterjuchung gegen Gallifet oder gegen ihn selbst (Grouffet) einzuleiten. Als der Kriegsminister diese Zumuthung unter Hinweis auf die patriotische Gesinnung aller französischen Generale zurückwies, verlangte Grouffet, man solle ihn vor ein Schwurgericht stellen, wo er seine Behauptung beweisen werde. Nun erhob sich ein furchtbarer Lärm. Viele Kammermitglieder klapperten mit den Fülten, brüllten und ließen Grouffet zehn Minuten lang nicht zu Worte kommen, so daß dieser das, was er zu sagen hatte, den Stenographen in die Ohren schreien mußte. Der Ministerpräsident Dupuy erklärte, nachdem eine Anfrage formulirt war, er werde den Worten des Kriegsministers kein Wort hinzufügen und die Kammer einigte sich denn auch mit 400 gegen 83 Stimmen zu einer Erklärung, in welcher sie „die gehässigen und so leichtsinnig in die Deffentlichkeit geschleuderten Anklagen brandmarkte“. Mit 484 Stimmen ging die Kammer dann einmüthig „im Vertrauen auf die republikanische Armee und auf die Ehre und den Patriotismus ihrer Führer“ zur Tagesordnung über.

In einem Schreiben an Dupuy hat Grouffet später die Beschuldigungen gegen General Gallifet wiederholt und die

Ansicht ausgesprochen, die Regierung werde nicht den Muth haben, ihn zur Beibringung des Wahrheitsbeweises vor ein Schwurgericht zu stellen. Gallifet soll Grouffet zum Zweikampf geordert haben.

Crispi's Sturz wird von der radikalen Presse Italiens mit Freude begrüßt; er habe erfolgen müssen, weil Crispi keine seiner Versprechen, die er am 18. Dezember 1893 bei Uebnahme des damals herrenlosen Staatsruders gemacht, gehalten habe. Es seien alle drückenden Steuern beibehalten worden, auch seien keine Abstriche an den Ausgaben für Militär und Marine gemacht worden. Den hungernden Bewohnern Siciliens habe man Blei statt Brot geschickt; auch seien die Eingangszölle auf Getreide nicht nur nicht ermäßigt, sondern sogar erhöht worden. Falls das Ministerium noch länger bestanden hätte, wäre ein Staatsbankrott oder eine Revolution unvermeidlich gewesen. Crispi habe das Vertrauen des Volkes längst verloren, deshalb könne er auch den Vorsitz im Ministerium nicht mehr behalten. Er wird ihn aber doch behalten, denn am Mittwoch Mittag hat König Humbert Crispi mit der Neubildung des Ministeriums betraut. Der gehende Mann ist diesmal also auch der kommende. Aber er wird anders kommen, als er gegangen ist — mit einem neuen Finanzplan, mit einem neuen — Finanzminister. Sonnino's Finanzplan hatte sich als undurchführbar, als der Würde Italiens nicht entsprechend erwiesen, Sonnino mußte fallen und er wird fallen. Wer aber wird an dessen Stelle treten? Vielleicht wird Crispi den Fehler, den er bei der Bildung des Ministeriums beging, das Uebergehen des einflussreichen Zanardelli, jetzt gut machen, vielleicht wird Zanardelli der neue Finanzminister sein! Mit ihm wäre es Crispi vielleicht möglich, eine starke, gleichartige Regierungspartei zu bilden.

## Die Eröffnung der großen Landwirtschaftsausstellung.

(Bericht für den Gefelligen.)

## III.

d. Berlin, 8. Juni.

Heute ist die Ausstellung eröffnet — thatsächlich 8 Uhr Morgens, formell 12 Uhr Mittags; thatsächlich durch Einlaß des Publikums, formell durch den Prinzen Heinrich von Preußen. Gegen 12 Uhr hatte sich ein ebenso zahlreiches wie glänzendes Publikum auf der großen Tribüne eingefunden, eine nach Tausenden zählende Menge auf dem großen Ringe vor der Tribüne versammelt. Der weite Mittelraum der Tribüne war für die werththätigen Veranstalter der Schau und die Ehrengäste reservirt. Unter letzteren befanden sich die Minister v. Heyden, Thielen, Bismarck v. Schellendorf, der Hausminister v. Wedel, der Wirk. Geh. Rath Landesdirektor v. Levetzow, Generalleutnant v. Winterfeld, Generalmajor v. Bobbielsky, der zweite Präsident des Vereins für Hinderniß-Kennen, ferner Regierungspräsident Graf Hue de Grais, Landrath Stubenrauch, die Geh. Räte Dr. Thiel und v. Moltke, der Oberbürgermeister Jelle und die beiden Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Langerhans und Michelet. Die belgische Regierung hatte zwei Vertreter, Prof. Lehner und Mr. Docq, entsandt. Von den Klängen einer Fanfare begrüßt, fuhr Schlag 12 Uhr Prinz Heinrich, der diesjährige Ehrenpräsident der Landwirtschaftsgesellschaft, vor der Halle vor, wo ihn die Herren des Direktoriums empfingen. Draufende Hochrufe schallten dem erlauchten Präsidenten der Ausstellung entgegen, als er an die Brüstung trat; mit markiger, weithin vernehmbarer Stimme hielt der Bruder des Kaisers folgende Ansprache:

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Allerhöchstweller den hier in Seiner Landeshauptstadt versammelten deutschen Landwirthen durch mich Seinen kaiserlichen Gruß und Seine besten Wünsche entbietet läßt, habe ich das Präsidium über die Gesellschaft der Deutschen Landwirthe übernommen. Es gereicht mir zu ganz besonderer Freude, diese großartige Ausstellung persönlich eröffnen zu dürfen. Aus allen deutschen Gauen sehen wir hier vereint, was der Fleiß des deutschen Ackerbauers, sowie des Bäckers, des Industriellen und des Maschinenfabrikanten zum Wohl und Nutzen der deutschen Landwirtschaft zu leisten und zu bieten im Stande gewesen ist. Es ist gewißlich, daß die deutsche Landwirtschaft schwer und mit Opfern heute zu Tage um ihre Existenz zu kämpfen hat (Bravo!), jedoch möchte mir jene Ausstellung dort dafür Zeugniß sein, daß der deutsche Landwirth nicht muthlos verzagt (Bravo!), sondern seinen Beruf, jenen edlen, für das deutsche Vaterland so unentbehrlichen Beruf bestrebt ist zu fördern. (Bravo!) Es ist die Gesellschaft der deutschen Landwirthe nicht ein Mittel allein für materielle Verbienste zur Erreichung derselben, sondern sie ist vielmehr eine Verbrüderung, ein Bündniß des deutschen Landwirths im engeren vaterländischen Sinne. Der Gedanke, daß der Fleiß eines Einzelnen, auch des Geringsten dem ganzen deutschen Vaterlande zum Frommen und Nutzen gereicht, legt eine besondere Weihe auf diese Wettbewerbung. Kaum ist ein anderer Beruf so angewiesen auf Frieden und gesicherte Zustände, als wie gerade die Landwirtschaft. (Bravo.) Ich meine, ein jeder Deutsche sei sich Eins, daß selbst mit Aufbringung von Opfern dieser Frieden gewahrt werden möge und müsse; jeder Deutsche ist sich in diesem Bewußtsein Eins mit seinem erhabenen Herrscher, den deutschen verbündeten Fürsten und freien Städten. Wir können diesen Gefühlen nicht schöneren Ausdruck geben, als in dem alten, wohlvertrauten deutschen Ruf: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch! hoch! hoch!

Landwirtschaftsminister v. Seyden sprach den Dank der versammelten Landwirthe für den durch den Prinzen überbrachten Kaiserlichen Gruß aus und fuhr dann fort:

„Wir sind nicht zusammengekommen, um heute hier zu tagen (Zusammenkunft), und deshalb übergehe ich, was uns bedrückt. Was wir ausstellen zur Schau, es ist die Frucht Mangel und mühsamer Arbeit und wenn wir heute die weiten Gauen unseres geliebten und schönen Vaterlandes durchwandern, mit Stolz kann ich das Zeugnis ablegen, daß vielleicht zu keiner Zeit die deutsche Landwirtschaft in der Förderung der Produktion und Verbesserung der Produkte solche Fortschritte gemacht, wie im letzten Jahrzehnt. Die Noth der Zeit ist unsere Lehrmeisterin gewesen. (Zustimmung und Beifall.) Die Erfahrung und Forderung des Einzelnen wird durch Lehre und Beispiel mehr und mehr Gemeingut aller. Wir Landwirthe sind praktische Leute, wir müssen mit den gegebenen Thatfachen rechnen. Wir haben die billigen Preise, es gilt, sie zu bekämpfen durch vermehrte Arbeit und verbesserte Produktion. Wenn wir umsehen halten, wir werden mehrere Stellen finden, wo wir die verbesserte Hand anlegen können. Wir müssen den Regen nicht besser gebrauchen — je knapper der Gewinn, desto schärfer die Rechnung. Zu harter Arbeit mit dem Acker nach oben mühen wir uns ab, dem Vaterland das tägliche Brot zu bereiten, aber wir bieten dem Vaterland noch mehr, ein tüchtiges, kraftvolles Geschlecht (Beifall) und wenn das Gedeihen aller Stände für das Vaterland erspriesslich, unentbehrlich ist das Gedeihen der Landwirtschaft. Darum Gott schütze und erhalte die deutsche Landwirtschaft.“ (Beifall.)

Im Namen des Brandenburgischen und Pommerschen Gaus der Gesellschaft begrüßte sodann Herr v. Arnim-Oberberg die Festversammlung, worauf Herr Oberbürgermeister Zelle die deutschen Landwirthe in Berlin herzlich willkommen hieß und ein Hoch auf die Gesellschaft ausbrachte. Namens der Landwirtschaftsgesellschaft dankte Geh. Hofrath Max Eyth der Stadt Berlin, indem er zugleich einen kurzen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit der Gesellschaft gab. Die deutsche Landwirtschaft habe sich Mühe gegeben, eine würdige Ausstellung ins Werk zu setzen. Wohl haben sich Stimmen gefunden, die zu solchem Werk die notwendige Freundschaft nicht zu finden vermochten. Diese vergessen, daß Stadt und Land stets Eins sind und einig in und durch die Arbeit. Besonders Berlin bietet der ganzen Welt ein glänzendes Beispiel der Arbeit, einer Arbeit, die es zur Hauptstadt eines arbeitsfreudigen Volkes gemacht hat. Dieser Stadt der Arbeit galt das Hoch des Redners. Schließlich brachte v. Arnim-Oberberg ein Hoch auf den Prinzen, den zeitigen Präsidenten der Landwirtschaftsgesellschaft aus, und es begann der Rundgang durch die Ausstellung, bei welcher der Prinz wiederholt seine volle Befriedigung über das herrlich gelungene Werk aussprach.

Der heutige Tag sah übrigens noch eine andere Feierlichkeit. In der Sitzung des Gesamtausschusses wurde dem Begründer der Gesellschaft, Max Eyth, in Anbetracht seiner großen Verdienste um die nun zehn Jahre bestehende Gesellschaft ein Ehrengeheim in Gestalt eines prächtigen Konzentrischen übergeben, ein Kunstwerk, welches in vorzüglichen Medaillonmalereien zahlreiche Beziehungen zu dem ganzen Lebensgange des Gelehrten aufweist. Wie aus der Natur dieses Geschenkes hervorgeht, ist der Begründer der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ein vorzüglicher Klavierspieler. Er komponirt aber auch, und wenn man weiß, daß Max Eyth auch ein geschickter Zeichner und Maler, ein gewandter Schriftsteller und empfindungsvoller Dichter ist, so wird man staunen über die fruchtbare Vielseitigkeit dieses Mannes, dem zum ersten Male des Kunststück gelungen ist, die deutschen Landwirthe unter einen Hut zu bringen.

Von dem Augenblicke an, wo das Publikum Einlaß erhielt, entfaltete sich auf dem Ausstellungsorte das bunteste Leben und Treiben. Auf den Ringen begann die Vorführung der Pferde und Kinder und mit ihr die tagelange angestrengte Thätigkeit der Preisrichter. Die Pferdebahn hatte nicht Plätze genug, die Besucher von einem Ende des langgestreckten Ausstellungsplatzes zum andern zu befördern.

In den von der Wissenschaft eingenommenen Räumen steht naturgemäß die Berliner landwirtschaftliche Hochschule obenan. Sämmtliche Institute derselben haben sich ausgiebig betheiligt. So ist das vom Professor Frank geleitete pflanzenphysiologische Institut vertreten durch Darstellungen über Gründüngung, über die in den letzten Jahren vielbesprochene Pflanzensymbiose und die Bodenimpfung. Die Maschinen- und Modell-Abtheilung (Professor Schotte) stellt Modelle von Getrieben und verschiedenen landwirtschaftlichen Geräthen aus, das physikalische Cabinet (Professor Fürst) und Dr. Lehmann) Glisches für Zeitungs-Wetterarten, sowie handgeschriebene Wetterkarten, das zootechnische Institut (Prof. Lehmann) Thiermodelle, Wollproben und eine allegorische Darstellung der Wandlungen, welche die Tierzucht seit vorgeschichtlicher Zeit erfahren hat. Sehr interessant ist die Gruppe des mineralogisch-geologisch-pedologischen Institutes, welche u. a. die wunderbare, vom Leiter des Instituts, Professor Gruner in vielfältiger Arbeit und unter großen sonstigen persönlichen Opfern hergestellte Glas-Relieffarte des Bodens der Stadt Berlin enthält. Dies im Maßstabe 1:10000 und bis zu einer Untergrundtiefe von 400 Mtr. nach eigenen Untersuchungen Gruners und unter Benutzung der einschlägigen Arbeiten der zoologischen Landesanstalt angeführte, ganz eigenartige und überraschend lehrreiche Kunstwerk gewährt einen bequemen Einblick in die Untergrundverhältnisse Berlins. Neben diesem Hauptstücke der Gruppe ist auch eine interessante Relieffarte der Umgebung von Schneidemühl zu sehen, welche auf das deutlichste die muthmaßlichen Ursachen des bekannten unheilvollen Wasserausbruches erkennen läßt, eine Karte der Stauungen aus der diluvialen Eiszeit mit ihren Wasserläufen, Stauesen und Durchbruchstellen in der Prignitz, der Uckermark, Pommern und Mecklenburg, eine Karte der Moränen im Riesengebirge, eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Bodenarten und Meliorationsmaterialien Norddeutschlands nebst ihrer mechanischen und chemischen Zusammenfassung, eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten auf kalihaltigem Boden wachsenden Pflanzen, und insbesondere der Mergelanzeiger u. a. m. Das vom Geheimrath Professor Orth geleitete agronomisch-pedologische Institut ist nicht minder vortrefflich vorbereitet. Wir finden da Wandtafeln für Bodenkunde, wieder eine Karte des Berliner Untergrundes, nur diesmal kein Glasrelief, sondern eine Karte üblicher Art, sechzig ansgewählte Profile über den Boden des deutschen Reiches in geologischer Uebersicht nebst chemischer Analyse, das Wurzelherbarium der Hochschule,

durch Antotypie vervielfältigt, nebst Text, 25 Tafeln mit Futterpflanzen und Gründüngungspflanzen, Kartoffeln, Zuckerrüben u. s. w.; diese Pflanzen, gezogen auf dem Versuchsfelde oder im Versuchsgarten der Hochschule, sind bis auf die letzten Wurzeln entwirrt, und zeigen das bedeutende Tiefenwachsthum dieser Pflanzen. Weiter bietet die Gruppe eine klimatische Uebersicht der Jahre 1891—1893 in Berlin nebst dem Kartoffelertrage dieser Jahre u. s. w. Alle diese Darstellungen sind vom Prof. Orth, zum großen Theile nach eigenen Untersuchungen, ausgeführt. Sehr interessant sind auch Marmorplatten mit den Wurzelzählungen verschiedener Kulturpflanzen, welche beweisen, wie beim innigen Anlegen der Wurzeln an die polirten Marmor (Kalk)-platten der kohlensaure Kalk derselben gelöst und zur Pflanzenernährung verwendet wird — ebenso eine Terrasse mit den verschiedenen Handelsdüngemitteln nebst Preisstafel, nach den Preisen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zusammengestellt vom Anstifter.

### Cholera.

Der polnische Flößer Marschalow, welcher bei Plehnendorf cholerafrank aufgefunden worden ist, hat vor ungefähr drei Wochen die Grenze überschritten, das Floß unterwegs nicht verlassen, stets Weichselwasser getrunken, ist bei Rothbunde erkrankt und hat einige Tage bei Einlage und Plehnendorf auf dem Floße krank gelegen. Vor gestern Abend ist der polnische Flößer Jarow, welcher Tags zuvor in die Quarantäne-Varade bei Plehnendorf aufgenommen war, plötzlich heftig erkrankt. Gestern früh ist die Cholera bakteriologisch festgestellt worden. In beiden Fällen ist die Ursache der Erkrankung mit größter Wahrscheinlichkeit in dem Gebrauche des Weichselwassers zu suchen.

In der Quarantäne-Varade bei Plehnendorf befinden sich noch 8 Flößer. Die Eröffnung sämtlicher Ueberwachungsstellen im Stromgebiete der Weichsel ist gestern genehmigt worden. Die Schlenke in Plehnendorf ist für den Schiffsverkehr nicht vollständig geschlossen. Die Schiffer werden in Plehnendorf untersucht und, wenn sie gesund sind, durchgelassen.

Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat folgende landespolizeiliche Anordnung erlassen:

Personen, welche an einem in Regierungsbezirk Marienwerder belegenen Orte von außerhalb zureisen, nachdem sie sich innerhalb der letzten fünf Tage in Ausland aufgehalten haben, sind verpflichtet, ihre Ankunft spätestens innerhalb 12 Stunden der Ortspolizeibehörde des Ankunftsortes unter genauer Angabe derjenigen Orte, an welchen sie während der letzten fünf Tage geweilt haben, anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden nach § 327 des R.-Str.-G. geahndet. Diese landespolizeiliche Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Im Bureau des Staatskommissars in Danzig wird sojagiger Tag und Nacht unter persönlicher Leitung des Herrn Oberpräsidenten v. Gopler gearbeitet.

Ein höherer Staatsbeamter, der nach Plehnendorf gefahren war, um sich von dem Thatsache zu überzeugen, soll die Unvorsichtigkeit begangen haben, dem Cholerafranken die Hand zu reichen. Der wachhabende Arzt that nur seine Pflicht, als er dieses meldete, worauf jener Herr eine gründliche Desinfektion über sich ergehen lassen mußte.

In Plehnendorf ist noch ein zweiter Civilarzt eingetroffen. Militärärzte aus Berlin werden demnächst erwartet. Die Flößer werden nun wieder in die Desinfektionsanstalt zu Althof bei Strohdeich gebracht und dann, ohne die Stadt Danzig zu berühren, nach dem Bahnhofe gebracht, um mit den Frachtwagen in die Heimath befördert zu werden. Für die Strombewachungsstation sind drei Kontrolldampfer bereitgestellt.

Nach amtlicher Nachricht ist in Warschau, Plock und Wloclawek unter den Seifearbeitern die asiatische Cholera ausgebrochen. Auch aus Galizien hört man von Erkrankungen.

### Berlin, 7. Juni.

Die Generalärzte, Professoren Dr. v. Bergmann und Leibarzt Dr. Lenthold haben am Mittwoch Vormittag den Verband von der Wunde des Kaisers, welche jetzt vernarbt und nur noch von einem kleinen Pflaster bedeckt ist, entfernt. Die Operation, welche der Kaiser an sich hatte vornehmen lassen, war einigermaßen verwickelt, weil der zu entfernende Körper (Grüßbeutel) auf einem Nerv lag, bei dessen Verletzung die Bewegungsfähigkeit der betreffenden Gesichtshälfte beeinträchtigt worden wäre. Professor Bergmann hatte dies erkannt, und die Operation gelang ihm; so daß in wenig Monaten kann noch eine Narbe an der Wange zu sehen sein wird.

Festgestellt hatte Professor von Bergmann die Balggeschwulst des Kaisers zuerst bei einer Segelpartie, die er mit dem Kaiser am Sonntag vor acht Tagen machte. Dabei hatte er dem Kaiser versichert, daß eine Operation der Geschwulst leicht und ungefährlich sei. Ueber die Veranlassung, wie Professor v. Bergmann zu der Segelpartie gekommen, erzählt man sich folgendes: Es sollte zu der Partie der in Neubabelsberg wohnende Marinemaler Professor Salzmann auf telephonischem Wege eingeladen werden, doch gelangte durch ein Mißverständnis die Einladung an Professor v. Bergmann, welcher sich auch auf der nur wenige Minuten von seiner Villa in Potsdam entfernten Matrosenstation an der Schwanebrücke einfand. Der Kaiser nahm diese Verwechslung mit gutem Humor auf und hat, wie gesagt, bei der darauf folgenden Segelpartie zum ersten Mal Herrn v. Bergmann wegen der Balggeschwulst befragt.

Prinz Heinrich von Preußen soll, wie verlautet, nach Beendigung der diesjährigen großen Flottenübungen zum Kontreadmiral und Generalmajor befördert, sowie zum zweiten Chef des ersten Leibhusaren-Regiments Nr. 1 ernannt werden.

Fürst Bismarck beabsichtigt, bevor er sich nach Warzin begibt, dem Stammschloße in Schönhausen einen Besuch abzustatten und dort wahrscheinlich einige Tage Aufenthalt zu nehmen. Für das Bismarckmuseum daselbst ist in diesen Tagen ein größerer Theil der Gaben, die dem Fürsten an seinem diesjährigen Geburtstage dargebracht wurden, eingetroffen.

Der Bundesrath hat, wie übereinstimmende Meldungen bestätigen, keine Meinung, vor seiner in kurzer Zeit bevorstehenden Vertagung sich über den Reichstagsbeschluß hinsichtlich der Aufhebung des Jesuitengesetzes zu entscheiden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Anordnung des Kriegsministeriums, daß, ganz abgesehen von der Länge der Dienstzeit, jeder Mann, welcher bei seiner Entlassung eigene Civilkleider oder die Mittel zu deren Beschaffung nicht besitzt, einen Entlassungsantrag zu erhalten soll. Mannschaften, welche zwar Civilkleider bezogen, die nöthigen Geldmittel haben, die Kleider aber bei der Entlassung nicht rechtzeitig zur Stelle schaffen können, wird die Uniform leiweise für den Marsch nach der Heimath mitgegeben. In Fortfall kommt der Entlassungsantrag nur bei solchen Leuten, welche Civilkleider besitzen und welche übrigens bisher erfahrungsgemäß oft den Entlassungsantrag nur dazu benutzten, um ihn baldmöglichst beim Erddler in Geld umzuwandeln. Diese Mannschaften von dem Empfang des Entlassungsantrags auszuschließen, war nach Einführung des zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen auch aus wirtschaftlichen Rücksichten notwendig. Diese Truppentheile erhalten stattdessen immer erst nach 2½ Jahren einen neuen Waffenrock für jeden Mann der Etsstärke. Eine Kompagnie von 150 Köpfen erhält danach jährlich 60 Waffenröcke, sie entläßt aber jährlich mindestens 75 Mann.

Österreich-Ungarn. Die Lösung der ungarischen Ministerkrisis ist noch immer nicht erfolgt. Die Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Budapest hat die Angelegenheit noch um keinen Schritt vorwärts gebracht und man vermuthet aus mancherlei Anzeichen, daß der Kaiser noch längere Zeit in der Landeshauptstadt verweilen werde. Der Grund der Stockung wird in der Schwierigkeit der Zusammenstellung einer allseitig befriedigenden Namensliste eines etwaigen, aus der liberalen Partei zu bildenden Ministeriums gesucht. Hierbei wird besonders auf die Person des Justizministers Szilagyi hingewiesen, der wenig Freunde hat. Doch würde gerade ihn Szekely, dessen Wiederberufung als Ministerpräsident für sicher gehalten wird, am liebsten halten, da er der Urheber der Civilehegesetz-Vorlage ist.

Die Sympathiebezeugungen für Bekerle mehren sich übrigens täglich. Der Stadtausschuß in Budapest hat ihn zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

In Belgien ist das Werk der Verfassungsrevision beendet. Nach mehrmonatlicher Verathung hat am Mittwoch die Kammer die Wahlgesetzvorlage im Ganzen mit 70 gegen 44 Stimmen angenommen.

In Amerika hat der Senat einen Werthzoll von 40 pCt. für Roh- und Raffinadezucker genehmigt und für Zucker aus Ländern, welche eine Ausfuhrprämie gewähren, einen Zuschlagzoll von 1/10 Cent beschlossen. Die Zollhöhung trifft alle Zucker ausführenden Staaten gleichmäßig, der Zuschlag aber nur diejenigen Staaten, die dem mit der Aufhebung der Ausfuhrprämien gegebenen Beispiel Nordamerikas nicht folgen. Dazu gehören außer Deutschland auch Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Zur Unterdrückung der in der Grafschaft Alleghany immer mehr wachsenden Unruhen unter den streikenden Vergleuten sind zwei Regimenter mobil gemacht worden.

### Aus der Provinz.

Brandenburg, den 7. Juni.

Wie sehr die Einfuhr von Getreide abhängt von der heimischen Ernte, zeigen die Zahlen der Einfuhr für 1893/94. Bei Brotgetreide stieg sich die Einfuhr wie folgt: Roggen 1891/92: 8 031 911 Doppelzentner, 1892/93: 4 556 402, 1893/94: 1 176 431; Weizen 1892/93: 10 746 743, 1893/94: 6 220 977. Der namentlich für Roggen schlechten Ernte für 1891 folgte in Deutschland bekanntlich 1892 für Wintergetreide eine bessere, 1893 eine gute Ernte. Ganz anders bewegte sich die Einfuhr der zu anderen, namentlich zu Futterzwecken verwendeten Getreidearten. Die Einfuhr gestaltete sich folgendermaßen: Gerste 1892/93: 4 801 966 Doppelzentner, 1893/94: 9 389 971; Hafer 1892/93: 8 830 049, 1893/94: 2 938 707; Mais 1892/93: 5 837 770, 1893/94: 8 582 222. Hier zeigt sich durchweg eine starke Zunahme der Einfuhr, deren Ursache in der Missernte an Sommer und Futter im Jahre 1893 zu suchen ist.

Diese Veränderungen in der Einfuhr wirken naturgemäß auch, wie die „Berl. Vol. Nachr.“ ausführen, auf die Finanzen sowohl der Bundesstaaten wie, so lange das Huene'sche Ueberweisungsgefeß besteht, auf den Haushalt der Kreise störend ein. Für Preußen bleiben z. B. die Ueberweisungen für 1893/94, wie jetzt festgestellt ist, um 6 127 508 Mark hinter dem Etatsansatz zurück. Neben der Brantweinverbrauchsabgabe und der Stempelsteuer fällt davon der Hauptantheil auf den Minderbetrag an Getreidezöllen. Diese bleiben für 1893/94 für den preussischen Antheil um 4 123 491 Mark hinter dem Ansätze zurück. Dies ist denn auch der Betrag, um welchen die Ueberweisungen an die Kreise hinter dem Etatsansatz zurückstehen. Sie stellen sich demnach noch niedriger als von dem Finanzminister seiner Zeit angenommen ist, nämlich auf 29 876 509 Mark gegen 34 000 000 Mark im Etatsfall. Da 1895 die Ueberweisungen nach dem Huene'schen Geß ganz aufhören, werden die Kreise gut thun, schon in dem laufenden Finanzjahre ihren Ansagabebetrag entsprechend einzuziehen.

In diesem Jahre haben bis jetzt 416 Trakten die Grenze überschritten. Es liegen jetzt schätzungsweise auf der Weichsel: In der Bauabtheilung Thorn etwa 160 Trakten (von diesen sind 20 bis 30 mit Flößen besetzt, die übrigen liegen zum Verkauf, in der Bauabtheilung Rahn 4 Trakten, Graudenz 3, Marienburg 3, Pödel 1 und Dirschau 1½ Trakten. Zwischen Mariadan und der Grenze sollen zur Zeit höchstens zehn kleinere Transporthorte von zusammen 50 Trakten schwimmen.

Für den fünften nach Ost einberufenen Ostpreussischen Städte tag sind u. a. folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gestellt: Einheitliche Regelung der öffentlichen und privaten Armenpflege in den Städten; Referent: Bürgermeister Reicher-Schirwindt. Herabsetzung der Beiträge der Gemeinden zur Probirial-Wittwen- und Waisenpflege; Referent: Bürgermeister Belian-Allenstein und Wiemiorowski-Rastenburg. Die Wirksamkeit des Gemeindegerechts; Referent: Stadtrath Brinkmann-Königsberg. Entlastung der städtischen Polizeiverwaltungen durch Abnahme gewisser gerichtlicher Hilfsdienste; Referent: Bürgermeister Bartowski-Gumbinnen. Abänderung des Statuts des Städtetages; Referent: Oberbürgermeister Tiefing-Tilsit. Stadtverordneten-Vorsteher Schlegelberger-Tilsit. Vorphredung des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893; Referent Stadtkämmerer Schaff-Königsberg.

Die Deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Duncker), die bekanntlich im September vorigen Jahres ihr fünfundsingzigjähriges Bestehen feiern konnten, begehen in diesen Tagen ein zweites Jubelfest. Es sind nunmehr 25 Jahre verfloßen, seitdem die Deutschen Gewerksvereine sich zu einem Verband vereinigt. Es feiern daher auch der Anwalt des Verbandes, Herr Dr. Max Hirsch, sein Jubiläum als Anwalt, das Verbandsorgan „Der Gewerksverein“ sein 25 Jahre langes ununterbrochenes Erscheinen und die Verwaltungsbehörde des Verbandes

der Centralrat der Deutschen Gewerkschaften, sein 25jähriges Bestehen. Letzterer vereinigt sich zu diesem Zwecke am 7. Juni d. S. zu einer Festigung, in welcher sein Vorsitzender, der Generalsekretär des Gewerkschafts der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Herr R. Rauch und der Anwalt Dr. Max Sirich die Ansprachen halten werden.

In jüngster Zeit ist die von dem genannten Verband, wie auch die von den einzelnen Gewerkschaften betriebene Agitation sehr lebhaft gewesen. Der Centralrat sandte drei seiner besten Redner, den Vorsitzenden des Centralrats R. Rauch, den Redakteur des „Gewerkschafts“ Karl Goldschmidt und den Verbandskassierer R. Klein zu gleicher Zeit auf größere Agitationstouren nach Süddeutschland und Ost- und Westpreußen, wo die meist sehr stark besuchten Vorträge durchweg den besten Erfolg hatten.

Die Generalversammlung des Bezirksvereins der Ärzte des Regierungsbezirks Danzig findet am 10. Juni in Elbing statt. Herr Dr. Reimann-Danzig wird einen Vortrag über die Naturkräfte halten.

Der Nordostdeutsche Verband kaufmännischer Vereine, welcher die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Posen umfaßt, wird am 24. Juni in Graudenz tagen. Ende Juli wird der Verbandstag des Westpreussischen Genossenschaftsverbandes und der Westpreussische Brandmeister-Kursus in Graudenz stattfinden.

Wie gut in diesem Jahre der Roggen sogar auf sandigen Boden steht, beweisen einige von dem Grundstück des Herrn Raykowski in Diche, in der Zucheler Haide, stammende Salme, die uns heute überbracht wurden, und die mehr als 2 Meter hoch sind.

Auf dem Felde des Herrn Mühlenbesizers Dichtuski in Dichtow bei Berggiebichen stehen die Erbsen in Blüthe.

Aus dem Kreis Graudenz, 6. Juni. Bei dem letzten Gewitter schlug ein Blitz in die Windmühle des Herrn Brunnfall in Nitzwalde, da es ein kalter Schlag war, so zündete er nicht, jedoch ist viel zertrümmert. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden; diese hatten kurz vor dem Schläge die Mühle verlassen.

Danzig, 6. Juni. In einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung der Zimmerer wurde von der Lohnkommission mitgeteilt, daß gestern wiederum Verhandlungen vor dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Raumbach stattgefunden haben, bei denen die Zimmerer die Forderung eines Mindestlohnens auf 38 Pfennige erniedrigt haben. Die Zimmerer erklärten sich bereit, bei dieser Lohnzahlung, bei Fällenslassen des Meeres und wenn eine Kommission von vier Gesellen und vier Meistern zur Schlichtung von Lohnstreitigkeiten eingesetzt wird, die Arbeit wieder aufzunehmen. Von der nächsten Woche ab wird die Streikkommission die Untersuchung um 1 Mt. pro Mann erhöhen. — In den hier angelangten 40 italienischen Maurern haben sich weitere gestellt, so daß ihre Anzahl jetzt auf 62 gestiegen ist. 30 Mann sind heute Morgen bei den Arbeiten am Schlachthof und Viehhof angestellt worden.

Kulm, 6. Juni. Das Jahresfest des Kulmer Gustav-Adolf-Zweigvereins fand am Sonntag in der Kirche zu Plutowo statt. Die schmucke Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Pfarrer Hinz aus Kulm hielt die Festpredigt, Herr Pfarrer Schallenberg erstattete den Bericht. Die Festkollekte betrug 71,75 Mt. Für das nächste Jahresfest nahm der Verein die Einladung der Gemeinde St. Kunau an. Nachmittags fand in der schönen Parowe zu Plutowo eine Nachfeier statt. Durch die Fürsorge des Administrators zu Plutowo war dazu Alles aufs beste vorbereitet worden. Auf der Wiese im Grunde der Parowe war an den Stamm einer hohen Eiche eine Tribüne angelehnt, und viele Bänke davor luden zum bequemen Sitz ein. Der Ortspfarrer hielt eine kurze Begrüßungsansprache, Pfarrer Schallenberg einen längeren Vortrag patriotischen Inhaltes. Danach ergabte der Ortspfarrer von dem Arbeitsfeld und der Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins in unserer Provinz.

Kulm, 6. Juni. Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Herrn Raykowski-Kassanitz eine Spezialversammlung der Mitglieder der Mobiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Marienwerder statt. Es wurde der Antrag angenommen, neuemintretenden Mitgliedern die Zeugegelder zu erlassen und die Prämien nicht, wie bisher, halbjährlich nachträglich, sondern jährlich im Voraus zu zahlen. Ein zweiter Antrag, auch das nicht in Gebäuden untergebrachte Mobiliar als versichert gelten zu lassen, wurde abgelehnt. Als Delegierter bezog Vertreter zur Hauptversammlung wurden die Herren Raykowski bezug. Deichhauptmann Jenseki-Rotkecho gewählt.

St. Elan, 6. Juni. Herr Bahnmeister (nicht technischer Betriebsleiter) Matern hat das in Nr. 126 erwähnten Reichspatent auf eine neue Querschwellen noch nicht erhalten, sondern erst angemeldet.

Königsberg, 6. Juni. Der Oberpräsident Graf Stolberg begab sich heute auf einen vierwöchigen Urlaub zunächst nach Berlin.

Einen Distrikt an der Stahlfabrik nach Paris macht gegenwärtig ein hiesiger Schornsteinfegermeister. Nach hierher gelangten Nachrichten befindet der Stadler sich gegenwärtig in Hannover.

Sankt Petersburg, 6. Juni. Herr v. Simpson-Georgenburg hat kürzlich aus seinem Privatgepäck 71 Stück Memore für rund 76000 Mt. und ferner 5 Hengste für 24000 Mt. verkauft.

Aus dem Samland, 6. Juni. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Leinwand hat sich am Montag in dem Dorfe Neddien ein beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Zwei Knaben des Besitzers R. Schöffen in dem Garten ihres Vaters nach Sperlingen. Auf dem unmittelbar an den Gartenzaun sich anschließenden Nachbargarten war der 67 jährige Herr des R. mit dem Kleinsten von Holz beschäftigt. Als dieser sich auf einen Augenblick emporgewandt, wurde er von einer Angel getroffen, die ihm in das linke Auge fuhr und dieses vernichtete. Der Mann wurde sofort nach der Augenklammer in Königsberg gebracht. Da er auf dem rechten Auge auch schon halb erblindet ist, so wird er schwerlich noch zur Arbeit zu verwenden sein.

Posen, 6. Juni. In der vierten öffentlichen Versammlung des polnischen Katholikentages hielt Dr. v. Koslowski aus Wien einen Vortrag über die Presse und Domkapitular Kubowicz über die religiösen Dr. den. Die katholische Kirche könne erst dann ihre ganze Thätigkeit entwickeln, wenn ihr die Orden in ihrem ganzen Umfange wieder beigegeben werden. In der fünften Versammlung sprach Herr v. Mycielski über „die Nothwendigkeit der offenen Kundgebung des Katholicismus im Leben“ und Herr Vicentini Jaskulski über die Auswanderung nach Amerika, wo viele polnische Katholiken ihren Glauben verlieren, hungern und zu Grunde gehen, ferner über die Auswanderung nach Westfalen, Pommern, Mecklenburg u. s. w., wo es oft mit der Befriedigung der religiösen Bedürfnisse schlimm aussehe. Die Gründe zur Auswanderung seien mannigfacher Art. Vor 2 Jahren seien z. B. auf 23 von der Kolonisation erworbenen polnischen Gütern 700 Familien mit 2100 Arbeitern beiderlei Geschlechts brotlos geworden, der neue Ansiedler konnte auf seiner Parzelle ihre Arbeitskraft entfalten. Um sich vor bitterer Noth zu schützen, mußten sie zum Wanderjagd greifen. Um der Auswanderung möglichst ein Ziel zu setzen oder sie wenigstens zu beschranken, habe sich auf Anregung des Erzbischofs der „Fidusverein“ gebildet, der in 41 über das Erzbisthum zerstreuten Zweigvereinen 2600 Mitglieder zähle. Dieser Verein solle dahin wirken, der arbeitenden Klasse nach jeder Richtung hin mit Rath und That beizustehen. Redner forderte auf, diesen Verein nach Kräften zu unterstützen.

In der Schlußversammlung sprach der Geistliche Schögel-Posen über die Nothwendigkeit der katholischen Ge-

zellen- und Arbeitervereine und Herr v. Chlapowski-Kopaszewski über die Nothwendigkeit der politischen Unabhängigkeit des Papstes; der Papst müsse wieder an weltlicher Herrschaft gelangen. Prinz Czartorski sprach ferner über die polnischen Vereine, zu diesen zählte er auch die polnischen Land- und Reichstagsfraktionen, die einen gemeinsamen Weg gingen. Wenn auch Meinungsdivergenzen vorkämen, so seien sie doch von Patriotismus befreit. Die Versammlung der Deutschkatholiken sei ein bedeutungsvoller politischer Akt gewesen. Redner schloß mit den Worten: Die Herzen hoch, das nationale Banner hoch und es wird die Zeit kommen, wo der polnische Glaube seinen Triumph feiern wird. Es wurde dann beschlossen, daß die nächste polnisch-katholische Versammlung nach 3 Jahren stattfinden soll. Zum Kommissarius wurde Herr v. Chlapowski wiedergewählt. Graf Hector Kwidled wurde zum zweiten Kommissarius gewählt. Donherr Krowicz regte den Bau eines katholischen Gesellschaftshauses in Posen an und bot zu diesem Zwecke einen Beitrag von 10000 Mt. an. Hierauf sprach der Vorsitzende den Theilnehmern an der Versammlung seinen Dank aus. Der Erzbischof erteilte zum Schluß der Versammlung seinen Segen.

In der Vorversammlung der deutschen Abtheilung des Katholikentages begrüßte Professor Dr. Wierkiewicz die Anwesenden. Das Interesse für die gemeinsame Sache, für das Wohl der katholischen Kirche, habe auch die Deutschen veranlaßt, auf dem Katholikentag mitzuwirken. Der Sprachenunterschied dürfe kein Hinderniß bilden, sich zu verständigen, damit man dem gemeinsamen Feinde trosten könne. Erhaben über jeden politischen Haß, müßten sich alle Katholiken verbinden zum Kampf gegen die Feinde der Kirche. Später wurde die Gründung einer katholischen Zeitung in Posen in Anregung gebracht. In der Hauptversammlung verbreitete sich Dompropst Dr. Wajnara über die katholischen Volksvereine, Präbendar-Lenz-Schönlaube über das Papstthum und Präbendar Becker-Krotoschin über die soziale Frage. Propst Schröder-Algen erörterte eingehend die Schulfrage und regte bei dieser Gelegenheit auch die Errichtung einer polnisch-katholischen Universität in Posen an. Was die Schulen betrifft, so fordert er, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt werde; die polnische Nationalität habe das Recht zu verlangen, daß der Religionsunterricht den polnischen Kindern in allen Abtheilungen in der polnischen Sprache erteilt werde. Die Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichts müsse von katholischen Geistlichen und von den durch die Kirche dazu beauftragten Lehrern ausgehen, ferner müsse der Kirchengesang in der Muttersprache gepflegt werden. Er verlangte endlich für die polnischen Glaubensgenossen, daß der Schulunterricht nach und nach in der polnischen Sprache obligatorisch werde. Nach einigen Ausführungen des Präbendars Späth über die Handwerkervereine ergabte als letzter Redner Erzbischof Dr. v. Stabilewski das Wort, um seine hohe Befriedigung über das Zustandekommen der deutschen Versammlung zum Ausdruck zu bringen. In schmerzvollen Worten mahnte der Erzbischof, auf dem betretenen Wege fortzufahren und treu zu Papst und Kirche zu halten; dann erteilte er den Anwesenden seinen Segen.

#### Volkschullehrer-Konferenz in Graudenz.

Die diesjährige Volkschullehrer-Konferenz am hiesigen Lehrerseminar wurde heute im „Liwoll“ abgehalten. An der Konferenz nahmen etwa 200 Lehrer, darunter auch viele aus entfernten Bezirken, theil; als Gäste wohnten u. a. die Herren Kreisinspektoren Dr. Raybald-Graudenz und Eichhorn-Lessen, Dekan Kunert, Pfarrer Ebel und Erdmann, Divisionspfarrer Dr. Waandt, Direktor Grotz und Rektor Diebich der Versammlung bei. Kurz nach 10 Uhr wurde die Konferenz durch den Gesang des Seminars „Der Lichtschimmer“ von A. Wolff eingeleitet, worauf Herr Seminardirektor Salinger die Konferenztheilnehmer in einer kurzen Ansprache begrüßte. In der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Lehrer in so stattlicher Zahl erschienen seien, um an der Konferenz, die der Fortbildung dienen solle, theilzunehmen und dadurch Geist und Gemüth für die weitere Arbeit zu erfrischen. Alsdann nahm Herr Seminardirektor Salinger das Wort zu einem Vortrag über den „methodischen Ausbau des naturkundlichen Unterrichts in der Volkschule“. Dem nächsten Aufschwung der Naturwissenschaften in unserem Jahrhundert, der heute auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit zur Geltung kommt, kann sich auch die Schule nicht entziehen. Der Eins nach besserer methodischer Ausgestaltung des naturkundlichen Unterrichtes ist nicht ungehört verhallt, aber für einen erfolgreichen Unterricht in den Lehren der Physik und Chemie ist noch manches zu thun. Am besten wird der Unterricht in Physik und Chemie mit dem in der Naturgeschichte zu einem einheitlichen Ganzen verschmolzen. Im Anschluß an die Naturgeschichte des Menschen, der im Mittelpunkt der großen Reihe von Lebewesen in der Natur steht, lassen sich die Grundgesetze der physikalischen und chemischen Wissenschaften und ihre mannigfachen Anwendungen im Leben des Menschen in ausgedehnter Weise in den Unterricht hineinziehen. Herr P. hat in diesem Sinne einen Lehrplan der Physik und Chemie für Volkschulen ausgearbeitet, in dem das „Erklären“, das „Bewegen“ und das „Wahrnehmen und Denken“ als Ausgangspunkte für einen erfolgreichen, umfassenden naturkundlichen Unterricht dienen. — Mit dem Festmarsch Nr. 3 für Violoncello und Klavier von Biel, von den Schülern des Seminars, unter Leitung des Herrn Vorklassikers Wolff vorgetragen, fand der erste Theil des aufgestellten Programms seinen Abschluß.

Nach einer kurzen Pause wurde der zweite Theil der Konferenz wieder durch Gesang des Seminars eröffnet, und zwar gelangten sechs altniederländische Volkslieder von Krenker zum Vortrag; die Solostimmen wurden von den Herren Seminardirektor Wolff und Vorklassiker Hoppe gesungen. Alsdann hielt Herr Kreisphysikus Dr. Heynacher einen Vortrag über den „Einfluß der Schule auf die leibliche und geistige Entwicklung der Kinder.“ Herr P. empfiehlt den Lehrern, außer der geistigen Entwicklung der ihnen überwiesenen Jugend auch deren körperliche Fortbildung genau zu beobachten und zu überwachen. Er hat einen „Gesundheitsbogen“ aufgestellt, in dem 17 einzelne Punkte aufgeführt sind, die für jedes einzelne Kind in jedem Jahre einmal beantwortet werden müssen; der größere Theil der Fragen könnte von den Lehrern, einige müßten vom Arzte beantwortet werden. Die hauptsächlichsten Schäden, welche der Schulbesuch für die Gesundheit der Kinder im Gefolge haben kann, sind folgende: 1) Allgemeine Ernährungsstörungen; sie machen sich in der Regel durch weniger blühende Gesichtsfarbe bemerkbar. 2) Störungen des Blutkreislaufes: Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerzen, Stauung des Blutes im Kopfe, bewirkt durch zu enge Kleidungen am Hals oder schiefe Haltung des Kopfes, auch durch schlechte Luft in den Klassenräumen. 3) Verkümmungen der Wirbelsäule, und zwar Krümmungen nach vorne, nach hinten (Buckel) und vor allem seitliche Krümmungen in Folge schlechten Sitzens bei den Schularbeiten, Tragens von seithen hängenden Gegenständen u. s. w.; das beste Mittel gegen Verkümmung der Wirbelsäule sei das Schwimmen. 4) Lungenerkrankungen: Staub, Ausdünstungen, zu weite Schulwege können den Lungen der Kinder gefährlich werden. 5) Augenkrankheiten, vor allem Kurzsichtigkeit. 6) Störungen im Centralnervensystem, Epilepsie, Witzstanz, Schwerkörigkeit. Auf alle diese Punkte müssen die Lehrer Bedacht haben, um die Eltern rechtzeitig zur Ergreifung geeigneter Schritte zu veranlassen. Nach Beendigung des Vortrages trug der Seminardirektor den „römischen Triumphgesang“ von Max Bruch vor, worauf Herr Seminardirektor Salinger die Konferenz mit Worten des Dankes für die Herren Palm, Heynacher und Wolff schloß. Um 2 Uhr vereinigten sich die Konferenztheilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen.

#### Etraflammer in Graudenz.

Sitzung am 6. Juni.

1) Wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung waren die Arbeiter Johann Pancerzowski und Stanislaus Pancerzowski sowie der Intendant Joseph Pancerzowski aus Taubendorf angeklagt. Am 14. Januar d. J. hatte der Wirth Pancerzowski die Angeklagten Johann und Stanislaus P. und noch einen dritten Arbeiter auf Geheiß seines Dienstherrn aus dem Stall gewiesen. Johann P. weigerte sich, hinaus zu gehen, und mußte mit Gewalt hinausgetrieben werden. Draußen gab ihm Stanislaus eine eiserne Schuppe zum Schlagen, und Johann nahm diese und drohte den Pancerzowski zu schlagen. Dann ergriffen Johann und Stanislaus große Steine und warfen nach Pancerzowski, trafen ihn auch. Schließlich ergriff Johann P. eine Waffertüte und schlug den Pancerzowski damit über den Kopf, so daß er stark blutete. Als Pancerzowski kurz darauf zu dem Vater des Angeklagten (Joseph Pancerzowski) in die Wohnung ging, wurde er von allen dreien angegriffen, ihm der Stock entrissen und er damit gehörig geschlagen. Johann P. hat ihn auch noch mit einem Spaten und Stanislaus P. mit einem Knüttel geschlagen. Pancerzowski ist übrigens noch so glimpflich davon gekommen, dies hat er zum Theil seiner Geistesgegenwart zu verdanken, indem er seinen Revolver abwarf. Hierdurch erschreckt, ließen die Angeklagten von ihm ab, und er entkam glücklich. Joseph P. wurde zu vier Monaten, Stanislaus P. zu einem Monat, Johann P. zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt, der letzte auch sofort verhaftet.

2) Der Arbeiter Gustav Arndt aus Komeran, welcher geständig am 17. Januar auf dem Felde des Besitzers N. in Gr. Lubin dem Dienstjungen Schulz aus ganz geringfügiger Veranlassung mit einer Stahlfurche in den Kopf stach und nicht unerheblich verletzte, wurde mit Rücksicht darauf, daß er gereizt war und bisher unbefristet ist, mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

#### Verchiedenes.

Nach Ausführung eines Mandats auf der Außenrebe passirten Dienstag Nachmittag drei Uhr die Panzerschiffe „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“ die Brücke am Hafen Alsen und in der Richtung nach Norden. Die Brücke war um drei Punkten erweitert, die Panzerschiffe „Bayern“ und „Württemberg“ rannten jedoch die Brücke an und beschädigten sie erheblich; die Schiffe selbst erlitten keinen Schaden. Das Publikum war rechtzeitig gewarnt worden, so daß Niemand verletzt wurde. Durch eine Rothbrücke wurde der Verkehr wieder hergestellt.

Die Dresdener Sozialdemokraten haben nicht weniger denn 547 Gastwirtschaften und Ladengeschäfte in Dresden und Umgegend in Verhaftung erklärt, nur um den Boykott gegen die Walschschlachtenbränerie auf das Allerbeste durchzuführen. In dem Aufrufe heißt es u. A.: „Es gilt, daß fortan kein „denkender“ Arbeiter, keine „rechtsbewußte“ Arbeiterfrau in solchen Geschäften Einkäufe besorgt.“ Die sachlichen Behörden ergreifen gegen das immer weiter um sich greifende Boykottverfahren energische Maßregeln. So wurde in Leipzig ein Wertheimer eines Flugblattes, welches die Abnehmer einer Brauerei aufzählte, zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

Durch Explosion einer Dynamitpatrone wurden kürzlich in der Nähe der Zechen „Preußen“ zu Dorne bei Dortmund einem Schulknaben vier Finger der rechten Hand abgerissen. Mehrere Knaben hatten die Patrone dort in einem Wassergraben gefunden. Der so Schwerverletzte hatte die Patrone durch Schlägen mit einem Steine zur Explosion gebracht.

Im „Franziskaner“ in Berlin hat sich Dienstag Nacht ein Mann durch einen Revolverstich in die rechte Schläfe entleert. Er hatte zur Ausführung der That gegen 12 Uhr einen abgelegenen Ort ausgesucht. Die Persönlichkeit des tadellos gekleideten jungen Mannes, der dunkles Haar und einen Anflug von Schnurrbart hat, ist noch nicht festzustellen gewesen. Auffällig ist, daß bei dem Tode nicht weniger als sieben Wunden an dem unbedeutenden Wunde gefunden wurden. Außerdem wurde ein mit Bleistift geschriebener Zettel vorgefunden, auf dem eine Pöse nebst einem Herrn Otto Rahmann die Vollmacht erteilt, Beträge einzuziehen und Empfangsbescheinigung zu leisten.

Capitän Sörrensen von dem englischen Fischdampfer „Blue Jack“, welcher, wie vor Kurzem erwähnt, von einem deutschen Kriegsschiff vor der Insel Dorkum beim Fischfang abgefaßt und verhaftet worden war, ist am Mittwoch in Wilhelmshaven zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden.

35000 Mark Trinkgelder, die in Coburg bei den Vermählungsfeierlichkeiten im April d. J. von den zahlreichen fürstlichen Gästen für die Hofdienerschaft hinterlassen wurden, sollen jetzt zur Vertheilung kommen. Der Vertheilungsplan unterliegt noch der Genehmigung des Herzogs.

[Westraße Unhöflichkeit.] Fremder: „He, Sie da, wissen Sie, wo die Königsstraße ist?“ Berliner (vorübergehend): „Ja wohl!“

#### Neuestes. (Z. D.)

K Berlin, 7. Juni. Das Kaiserpaar veranlaßt am nächsten Sonnabend eine große musikalische Soirée, zu welcher u. a. die Generalität, die Minister, das diplomatische Corps geladen sind. Auch das griechische Kronprinzenpaar und Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern, die morgen in Berlin eintreffen, werden die Soirée besuchen.

K Berlin, 7. Juni. In der hiesigen Ausstellung „Italien“ ist heute Feuer ausgebrochen. Da die Gefahr dort sehr groß ist, wurde ein ganz außerordentliches Aufgebot von Feuerwehmannschaften entsandt, welchen es auch gelang, das Feuer bald zu löschen.

\* Budapest, 7. Juni. Kaiser Franz Joseph empfing gestern heute Vormittag gegen 10 Uhr in zwei-stündiger Audienz. Die endgültige Entscheidung dürfte heute Nachmittag erfolgen, wo Beserle zu einer zweiten Audienz befohlen ist.

Danzig, 7. Juni. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morheim.)			
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt	russ.-poln. 3. Transit	75
Gew.): höher.		Termin Juni-Juli	109,50
Umsatz 100 To.		Transit	75
Inl. hochbunt u. weiß hellbunt	131-132	Regulierungsbreis z.	
Transit hochb. u. weiß hellbunt	95	freien Verkehr	109
Termin 3. Juni-Juli	92	Gew. (p. 680-700 Gr.)	120
Transit	94	in (625-650 Gr.)	100
Regulierungsbreis z.		Häfer inländisch	125
freien Verkehr	130	Transit	120
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		Rübsen inländisch	180
Gew.): höher.		Spiritus (loco p. 10000	
Inländischer	108-109	Liter (p. 10000) kontingent	50,00
		nichtkontingent	30,00

Königsberg, 7. Juni. Spiritusbörse. (Telegr. Dep. von Portatus u. Grotze, Getreide, Spiritus und Woll-Konmission-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco konting. Mt. 50,77

Brief, unfonting. Mt. 30,75 Brief, Mt. 30,10 Geld. Berlin, 7. Juni. Getreide- und Spiritusbörse. (Telegr. Dep. von Portatus u. Grotze, Getreide, Spiritus und Woll-Konmission-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco konting. Mt. 50,77

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe gute Tochter und Schwester **Martha** im Alter von 18 Jahren 5 Monaten. Dieses zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tief betrübt an [3663]  
**Graudenz, d. 6. Juni 1894.**  
**Familie Krause.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Kapernstr. Nr. 8 aus statt.

**Nachruf.**  
Am 31. Mai cr. verschied unerwartet der Herr Administrator [3573]  
**Schultz**  
zu **KL. Lansen** in der Blüthe seiner Jahre.  
Wir empfinden schmerzlich den Verlust des Herrn Schultz, der seit Jahren unserem Verein als eifriges und rühriges Mitglied angehörte. Durch sein gediegenes Wissen, verbunden mit praktischem Sinn, wußte er stets belehrend und nachsichernd zu wirken. Dabei zeichnete ihn eine seltene Deutlichkeit aus, wodurch er stets einen weiten Freundeskreis um sich vereinigte.  
Wir und alle, die ihn näher kannten, werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.  
**Der Vorstand**  
des landwirthsch. Vereins  
**Dameran, Hr. Culm.**

**Wollmarkt Thorn**  
den 13. Juni cr.

**Ein Piano**  
wird sofort zu mietben gesucht. Offert. mit Preisangabe werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 3692 an die Exped. des Geselligen erbeten.

**Kartoffeln**  
Nothe Dabersche u. Magnum bonum kauft jeden Kasten gegen sofortige Casse Ober, Berlin, Landsberger Allee 2.

**2 gut erhalt. Sauchefässer**  
mit Sauchevertheiler sucht zu kaufen. Offerten mit Preisangaben unter Nr. 3578 an die Exped. des Geselligen erb.

**1 altes Nothwerk**  
Rad 5-6 Fuß, sucht zu kaufen [3694]  
Gardrecht, Zablonowo.

**Neue engl. Matjesheringe**  
groß, fett und zart im Fleisch, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Postfässern zu Mk. 3,50 und einzeln [3662]  
**Julius Holm,**  
Graudenz.

Zur ersten Klasse 191. Preussischer Klassen-Lotterie hat noch einige 1/4 Loose abzugeben [3572]

**Wodtke,**  
Königlicher Lotterie-Einnahmer,  
Strasburg Wehr.

Verkaufe sofort mehrere Taus. gute **Dachpfannen**  
(Nunnen und Mönche).  
Saenisch, Reudorf bei Graudenz.

**Keime.**  
Ca. 100 Ctr. schöne helle Malzkeime hat abzugeben [3602]  
**Waldschlochen-Bräuerei Neuenstein**  
**Echt goldene Trauringe**  
mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu billigen Preisen **Carl Boesler**, vorm. L. Wolff, Oberthornerstr. 34, Grabenstraßenecke.

**Oberhemden, Nachthemden**  
**Sragen, Manschetten**  
**Shlipse, Handschuhe**  
**Souenträger u. Taschentücher**  
empfehl  
**H. Czwiklinski**  
Markt Nr. 9. [8137]

Ein ganz neuer, sehr elegant u. leicht gebauter **Selbstfahrerwagen**  
aus Eichenholz und eisenfarbig lackirt, ein auch zweispännig zu fahren, steht preisw. zum Verkauf. Ernst. Priebe jr., König Wpr.

**Weisse Kochbohnen**  
**Prima Linsen**  
**Hausfaat, Mohn**  
**Kümmel** [3638]  
nur in Posten, offerirt billig

**Julius Iizig, Danzig**  
Fortzugs halber ist ein **Piano** billig zu verkaufen [3666]  
Unterthornerstrasse 19, 1 Tr.

Gemäß § 33 des Statuts der Neuen Westpreuss. Landschaft machen wir hiermit bekannt, daß wir bei der von uns vorgenommenen Revision folgende Bestände vorgefunden haben:  
1. beim Pensionsfonds . . . . . 105260 Mark 52 Pf.  
2. Tilgungsfonds . . . . . 2803118 „ 79 „  
3. Sicherheitsfonds . . . . . 5001086 „ „  
4. Betriebsfonds . . . . . 1569838 „ 30 „  
5. Salarienfonds . . . . . 1262642 „ 49 „  
überhaupt 10741946 Mark 10 Pf.  
Die Bestände bestehen in:  
a. 3/4 Ctr. Pfandbriefen . . . 10829810 Mark — Pf.  
b. baar . . . . . 112136 „ 10 „  
Sa. wie vor 10741946 Mark 10 Pf.

Das eigenthümliche Vermögen des Instituts beträgt jetzt:  
im Sicherheitsfonds einschl. der geleisteten Wirtshauskosten-Vorschüsse von 12300 Mk. — Pf. 5013386 Mark — Pf.  
im Betriebsfonds einschl. des Ausstattungskapitals der Darlehnskasse von 300000 Mk. — Pf.  
und der gewährten Zuschüsse  
darlehne von . . . . . 1777 „ 21 „  
301777 Mk. 21 Pf. 1871615 „ 51 „  
im Salarienfonds . . . . . 1262642 „ 49 „  
überhaupt 8147644 Mark — Pf.  
Dasselbe hat dagegen am 20. Mai 1893 betragen:  
im Sicherheitsfonds . . . . . 4803781 Mk. 21 Pf.  
im Betriebsfonds . . . . . 1788596 „ 33 „  
Salarienfonds . . . . . 1266691 „ 23 „  
zusammen 7859068 „ 77 „

Es hat sich hiernach vermehrt um 288575 Mark 23 Pf. und beträgt jetzt 8,03 pCt., und unter Hinzurechnung des Tilgungsfonds von 2803118 Mk. 79 Pf. — 10,80 pCt. der schwebenden Pfandbriefschuld.  
Am 20. Mai 1894 waren ausgegeben:  
Pfandbriefe zu 3/4 pCt. . . . . 101440220 Mark.  
Am 20. Mai 1893 waren dagegen im Umlauf:  
Pfandbriefe zu 3/4 pCt. . . . . 99864660 „  
Das Pfandbriefkapital hat sich danach vermehrt um 1575560 Mark.  
**Marientwerder Wpr.**, den 1. Juni 1894.  
**Der Engere Ausschuß der Neuen Westpreussischen Landschaft.**  
von Koerber. Wehle. Siewert. Braunschweig. Niemeyer. Th. Leinweber. Goerdeler. [3589]

**Nordlandsfahrten!**  
(via Königsberg, Danzig, Stettin)  
**Gothenburg, Christiania, Thelemarken, Gardangerfjord, Stahlholm, Bergen, Molde, Romsdal, Drontheim, Copenhagen.**  
Preis Mark 360.— resp. (via Stockholm) Mark 435.—  
Extrafahrt Danzig, Wisby, Stockholm, Danzig (8 Tage, Abfahrt 19. Juli) Preis Mark 82,50. Programme kostenfrei!  
**E. Schichtmeyer, Danzig.**

**Mähmaschinen**  
für Gras und Getreide,  
**Garbenbinder**  
empfehl  
**A. Ventzki**  
Graudenz.  
Das beste Messer für Küche und Haushalt sind **Gutzzeit's**

**Patent-Küchenmesser**  
„**Edelphaler**“  
mit doppeltzahnigem Fischschuppe und Fleischschaber  
patentirt im In- und Auslande.  
Prämirt mit der goldenen Medaille „für vorzügl. Patent-Küchenmesser.“ [3611]  
**Gutzzeit & Co., Graudenz, Marientwerderstrasse 51.**  
Prosp. m. Preisliste kostenfrei; Lieferung ab unj. Lager in Solingen resp. ab hier; nach Plätzen, wo nicht vertreten, versenden direkt.

**Kartoffelhäuser, Säteplüge**  
**Rüben- und Getreidehack-Maschinen**  
empfehl [7580]  
**A. Ventzki, Maschineneubrik, Graudenz**

100 000 **Wendekampfpflanzen,**  
50 000 **Kohlraupfpflanzen,**  
60 000 **Selleriepflanzen,**  
30 000 **Porreepflanzen,**  
20 000 **Weißkohlspflanzen,**  
10 000 **Salatpflanzen**  
ver 100 Stück 15 Pf., Sommerblumen und Teppichpflanzen billig, empfiehlt  
**Jul. Ross, Handelsgärtner,**  
Bromberg, Danzigerstr. 7.  
Für Bäcker u. Konditoren.  
**Margarine** in vorz. Qualität, Probefäß 50 Pf. netto Inbalt 20-22 1/2 Pf. ab Lager hier gegen Nachn. od. Voreinsend. d. Betrag.  
**R. Wolff, Berlin N., Hussitenstr. 10.**  
Ein feines, für Landseen besonders geeignetes, 20 F. langes  
**Segelboot**  
mit Korkfüllung, Cementballast u. vollen Invent., ist wegen Krankheit des Bes. billig zu verkaufen. Näheres bei Nachn. Rath Banelow, Danzig, Rath-Gasse 8, o. II.

**Starke birkene**  
**Deichselstangen**  
angehängt, eine Waggonladung ab Kojtslau verkauft [3690]  
Pelz in Altn bei Kojtslau.  
**727 727**  
**Vorzügl. koscher Rind- und Kalbfleisch**  
zu haben bei [3667]  
**C. Schmidt.**

**Eine Fleischschneide-Maschine**  
zu verkaufen bei [3675]  
Wilh. Glaubig, Altestr. 3.  
Goli **Ränder-Schneider**, Nr. 4  
Goli neue **Matjesheringe** fr. 3,60 bißrüd. frei Nachn.  
**F. Degener, Export, Ewinemünde.**  
**Pferde-Rechen**  
(Patent Ventzki)



„Puck“, „Heureka“  
empfehl [2740]  
**A. Ventzki, Graudenz.**

Preislist. gr. 1/2.  
**Centrafeuer-Doppelpistolen** von 27 bis 200 Mark, Büsch. u. Scheibenbüchsen (Hinterlader) von 30 Mark Fechtungs von 5 Mark, Revolver von 4 Mark an. [6051]  
**Ewald Peting, Kgl. Büchsenmacher, Thorn, a. d. Hauptwach.**  
Daj. 1 engl. Dreirad bill. z. vert.

**Spinne**  
eleganter Selbstfahrer, ein- und zweispännig, sehr leicht, vorzüglich erhalten, verkauft preiswerth [3587]  
**E. Abramowski, Löbau Wpr.**

**Kartoffelpflüge**  
**Säteplüge z. Rüben**  
**Pferderechen**  
**Normalpflüge**  
u. f. w. stets vorräthig zu billigen Preisen. [3340]  
**J. Lehmann, Maschineneubrik, Marientwerder.**

**Ca. 200 Ctr. Kartoffeln**  
giebt billig ab [3599]  
Das Rittgert Sedlinen.  
**Wunden- und**  
**Munkelrüben-Pflanzen**  
sind billig zu haben bei [3475]  
**B. Goertz, Neunhuben.**

**Siefern-Klobenholz**  
offerirt [3679]  
**Joseph Salomon, Lautenburg Wehr.**

**Verloren, gefunden, gestohlen.**  
Geft. Abend g. 10 1/2-10 3/4 verlor ich m. silb. Remontoir-Uhr, inlieg. eine Damenphotographie, auf dem Wege Drei Kronen-Deutsches Haus. Der ehrf. Finder wird gebeten, dieselbe g. Belohn. in d. Exp. d. Gei. abzug. [3383]  
**Herrn-Ring** mit Stein gefunden. Gegen Erstattung der Inf.-Kosten abzuholen [3664] **G. Schindler.**

**Vermietungen u. Pensionsanzeigen.**

**Eine herrschaftliche Wohnung**  
vom 1. Oktober zu vermieten  
Ein möblirtes Zimmer vom 1. Juni zu vermieten [1928] Getreidemarkt 12.  
Ein gut möbl. Zimmer ist an eine Dame von sofort oder später billig zu vermieten. Näb. bei Frau E. Krüger, Ziegeleistr. 4, am Stadtpark. [3583]

**Dirschau.**  
**Ein fl. Laden**  
wegen seiner guten Lage z. jed. Geschäft pass., wenn gewünscht m. Wohnung, von sogl. od. wät. zu verm. **S. Pieper.**

**Zoppot, Ditzschbad,**  
**Schr- und Erziehungsanstalt**  
f. Knaben. **Dr. R. Hohnfeldt.**  
**Bartenstein Opr.**  
Ein Laden m. Wohnung, a. Markt Provinzialstadt — für jedes Geschäft passend, v. 1. Oktober cr. zu vermieten. Gef. Offerten an [3397] **W. Gramath, Bartenstein Wpr.**

**Verelne, Versammlungen, Vergnügungen.**  
**Krieger-Verein**  
**Graudenz.**  
Sonnabend, den 9. d. Mts. Abends 7 Uhr: Einzahlung der Beiträge. Bücherwechsel. Aufnahmen. [3669]

**Liedertafel,**  
Zu dem am Sonntag, den 10. Juni cr., in Kurth's Garten, Michl., stattfindenden [3670]

**Sommerfeste**  
werden sämtliche Mitglieder und deren Familien hierdurch ergebenst eingeladen. Beginn des Concerts Nachmittag 4 Uhr.  
**Der Vorstand.**  
Fritz Kyser.

**Tivoli.**  
Sente Freitag, den 8. bis inclusive 10. Juni täglich:  
**Große Spezialitäten-Vorstellung**  
und [3304]  
**Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments Graf Schwerin Nr. 14 Anfang des Concertes 7 1/2 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.  
Entree a. Person 60 Pf., Kinder bis 6 Jahre. Billets a. 50 Pf. sind bei Hrn. Frz. Kyser und in der Cigarrenhandlung des Herrn Sommerfeldt zu haben.  
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

**Mein Garten-Establissement**  
ist Sonntag, den 10. Juni cr., von Nachmittag 4 Uhr, nur für Mitglieder der Liedertafel geöffnet. [3671]  
**Wwe. Kurth, Michlau.**

**Hohenkirch.**  
Sonntag, den 10. d. Mts., findet in meinem Garten ein [3436]  
**CONCERT**  
nebst nachfolgendem Tanze statt, wozu ergebenst einladet  
**J. Janke, Gastwirth.**

**Gr. Brudzaw.**  
Am 10. Juni veranstalte ich im Garten des Besitzers Herrn Krüger hier ein  
**CONCERT**  
und bitte um zahlreichen Besuch. Anf. 3 Uhr Nachn.  
Abends Tanz.  
Brieskorn, Gastwirth.

**„Biehmarkt“.**  
Sehr interessant ohne Entree zu sehen. Täglich  
**Gr. amerik. Luftschiffahrt**  
mit 10 Gondeln für Jung und Alt. Es ladet ergebenst ein [3264] **Fr. Biermann.**  
**Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.**  
Sonnabend. Glück bei Frauen.

**Spiewy Nabożne dla użytku Katolików**  
Archidiecezyi Gnieźnieńskiej i Poznańskiej zebrane przez **Ks. B. Bogedain.**  
Wydanie dziewiąte, znacznie zmniejszone, opatrzone melodyami i przeznaczone przeważnie dla użytku dzieci szkolnych.  
(Verlag von E. S. Wittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin).

Das Gesangbuch von **Bogedain**, welches sich seit Jahrzehnten einer allgemeinen Beliebtheit und Verbreitung erfreut, ist soeben in neuer Auflage erschienen. Dasselbe, welche gleich den früheren Auflagen die ausdrückliche Approbation des Erzbischöflichen Consistoriums zu Posen erhalten hat, ist noch dahin verbessert worden, daß, ohne den Grundplan der Sammlung zu berühren, einzelne minderwertige Lieder ausgeschieden, alle darin verbliebenen aber mit ihrer Melodie versehen worden sind.  
Der Preis des Buches ist zu Gunsten leichtester Beschaffung äußerst mäßig angesetzt worden, auf 60 Pfennige für das geheftete, 75 Pfennige für das in Pappeband gebundene Exemplar. Bestellungen beliebe man gefälligst zu richten an

**Julius Gaebel's Buchhandlg.**  
**Graudenz.**  
Sente 3 Blätter.

Zehnter allgemeiner Vereinsstag der deutschen  
landwirthschaftlichen Genossenschaften.

Zweiter Tag.

Sr. Hannover, 6. Juni.

Die heutige zweite Hauptversammlung des Allgemeinen Vereinstages wurde um 9 Uhr durch den Vorsitzenden Rechtsanwalt von Bangard-Neustadt a. d. Haardt eröffnet. Oberpräsident von Banniggen wohnte der Sitzung eine Zeit lang bei. Zum Vortritt für den nächsten Vereinstag wurde Neustadt a. d. Haardt gewählt. Die Anwaltschaft wurde beauftragt, eine einheitliche Statistik der eingetragenen Volkseigenen Genossenschaften für das Jahr 1893 zu erheben und auszuarbeiten. Hierauf nahm Versicherungsbeamter Pöck-Hannover das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: „Ist es empfehlenswerth, die Errichtung landwirthschaftlicher Baugenossenschaften zu erstreben, um den Arbeitern auf dem Lande den Erwerb eines eigenen Hauses zu ermöglichen und sie dadurch mehr als bisher an das Land zu fesseln?“ Der Redner führte eingehend aus, in welcher Weise die hannoversche landwirthschaftliche Arbeiter-Baugenossenschaft zu Stande gekommen sei und unter welchen Bedingungen die Wohnungen vermietet, bezw. die Häuser erworben werden können. Wer sich über diese Frage eingehend unterrichten wolle, dem sei zu empfehlen, die vom Verein für Arbeiterwohl in Berlin herausgegebene Schrift über diesen Gegenstand zu beschaffen.

Major von Endell-Kietz ist gegen die vom Referenten befürworteten Arbeiter-Baugenossenschaften. Den Arbeitern im Osten gehe es so gut, daß sie sich selbst ein eigenes Haus schaffen könnten, ohne Mitglieder einer Baugenossenschaft zu werden. Im übrigen sei es garnicht nothwendig, daß die Arbeiter ein Haus besäßen. Sie kämen dann, wie es vorgekommen sei, mit ihrem Lohn nicht aus und machten Schulden. Auch sei die Gefahr vorhanden, daß die Arbeiter in der Stadt arbeiten und auf dem Lande unterkühlungsbedürftig bleiben würden. Geschäftsführer Biehnack-Kiel sprach gegen diese Ausführungen. Es handele sich bei dem vorliegenden Plane nicht um die Verbesserung oder Verschlechterung der Lage der Landarbeiter, sondern um die Selbstthätigkeit derselben. Diese Absicht habe bei den Arbeitern Anklang gefunden, das beweise der schnelle Aufschwung verschiedener Arbeiter-Baugenossenschaften in Schleswig-Holstein und Hannover. Rittergutsbesitzer Knebel-Döberitz spricht sich in ähnlicher Weise, wie Major Endell gegen die Arbeiter-Baugenossenschaften aus. Wenn man die Arbeiter selbst machen wolle, müsse zunächst die Armutseingetragene geändert werden. Die jungen Arbeiter zögen in großen Scharen in die großen Städte und die alten Leute und Krüppel fielen den Landgemeinden zur Last. In der Provinz Pommern besäßen die Arbeiter größtentheils eigene Häuser, doch seien diese für die Arbeiter zum Theil eine Last als eine Freude, da die Arbeiter es theils nicht verstanden, theils nicht verstehen wollten, mit ihrem Verdienste auszukommen. Wenn man, entgegen seinem Vorschlage, dennoch zur Gründung von Arbeiter-Baugenossenschaften schreite, so möge man die größtmögliche Vorsicht walten lassen. Auch Direktor von Kaufmann wandte sich gegen die Gründung der Baugenossenschaften. Die Verhältnisse auf dem Lande in Deutschland seien so außerordentlich verschieden, daß nach einer bestimmten Form nicht verfahren werden könne, sondern je nach Lage der Verhältnisse diese Frage erwogen werden müßte.

Es folgt ein Vortrag des Kreisraths Haas-Offenbach über das Thema: „Die Fürsorge für die Verbannten- und Genossenschafts-Beamteten.“ Der Verwaltungsausschuß wird beauftragt, eine geeignete Form für diese Fürsorge zu ermitteln.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Frage der Anlage überschüssiger Geldbestände der landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaften. Die Versammlung empfiehlt den Verbänden dringend, den angeschlossenen Kreditgenossenschaften anzurathen, überschüssige Bestände weder bei Banken, noch in Werthpapieren anzulegen, sich hierzu vielmehr ausschließlich der Geldausgleichstellen (Centralcassen) zu bedienen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: „Die Mißstände im Chilitalpetroleumhandel“ sprach Major von Endell-Kietz. Er führte aus: Vor Allem müsse den sogenannten „Fisern“ das Handwerk gelegt werden und der Terminhandel mit dem Chilitalpetroleum aufhören. (Sehr richtig!) Deshalb empfehle es sich, den Handel mit dem Salpeter gewissermaßen zu monopolisieren. (Beifall.) Eine Resolution zu diesem Vortrage war nicht eingebracht. Damit waren die Verhandlungen der zweiten Hauptversammlung erledigt.

## Das 8. deutsche Turnfest

Das programmäßig vom 21. bis 25. Juli in Breslau stattfindende, rückt heran. Die große Festhalle ist bald fertig, und der Festausschuß ist rastlos thätig, den in großer Zahl erscheinenden Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten.

Aus der uns vorliegenden Festordnung ist allerdings zu ersehen, daß das Fest bereits am Sonntag, den 15. Juli, durch Turnen, Turnspiele und andere Veranstaltungen des Breslauer Turnvereins eingeleitet wird. Die eigentliche Eröffnung des deutschen Turn-Festes findet indes erst am Sonnabend, den 21. Juli, statt. Die auswärtigen Turner sowie die Ehrenpräsidenten werden empfangen und begrüßt, das Bundesbanner wird übergeben und durch ein von Breslauer Frauen und Jungfrauen gewidmetes Festband geschmückt. Am Sonntag, den 22. Juli, findet der Festzug statt, der großartig zu werden verspricht, die allgemeinen Freiübungen werden aufgeführt, und hieran schließt sich das Turnen der Ausländer. Am Montag beginnt das Wettturnen und das Musterturnen, das nur durch ein Festmahl unterbrochen wird. Von besonderem Interesse dürfte das Meisterkasschwimmen über 7500 Meter im deutschen Stromgebiet sein; die in der Oder zu durchschwimmende Strecke ist von Lamsitz bis zum zoologischen Garten abgesteckt. Das Wettturnen sowie das Musterturnen wird am Dienstag und vielleicht noch am Mittwoch fortgesetzt; an diesem Tage Nachmittags 5½ erfolgt die feierliche Verkündigung und Bekrönung der Sieger, und am Donnerstag beginnen die Turnfahrten, die sich nach allen Gegenden Schlesiens erstrecken, so daß die Auswahl nicht so leicht ist.

Die Breslauer haben Alles aufgeboten, den Erscheinenden den Aufenthalt in der Hauptstadt Schlesiens so angenehm wie möglich zu machen. Abwechslungen aller Art sind geboten; wir wollen nur einen Punkt des Programms herausgreifen: am Dienstag wird von der städtischen Feuerwehrein am Stadttheater ein Löschmanöver ausgeführt, dem sich die Befestigung der Hauptwache unter Leitung des Branddirektors Herzog anschließt; kurzum, wenn man das Programm liest, so fällt es einem der Reichhaltigkeit wegen in der That schwer, seine Entscheidung über die Theilnahme an diesem oder jenem Unternehmen zu treffen. Darum! Auf zum achten deutschen Turnfest nach Breslau! Gut Heil der deutschen Turnerei!

## Aus der Provinz:

Graudenz, den 7. Juni.

Auf Wunsch des Centralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele hat der Kultusminister durch Erlaß vom 28. Mai die Oberpräsidenten angewiesen, den Stadtverwaltungen die Förderung dieser Bestrebungen, besonders

bei der Anlage von Spielplätzen, anzukempfehlen, da namentlich in den größeren Städten in dieser Hinsicht noch viel zu thun bleibe. Der Centralausschuß hält seine diesjährige Versammlung am 29. und 30. Juni in Thale (Harz).

Die Generalversammlung des Verbandes der Kriegervereine des Reichsbezirks findet am 16. Juni in Ratel statt.

Zum Bau sämtlicher im Kreise Bromberg geplanten Kleinbahnen ist die Konzession erteilt worden.

Auch die gestrige Vorstellung der Spezialitäten-Gesellschaft im Tivoli fand großen Beifall. Insbesondere war die „Lustarbeit“ bewundernswürdig. Während hoch oben am Gerüst die Dame, mit den Beinen sich festschlingend, mit dem Kopf nach unten hängend, römische Ringe, ein Trapes und eine nur für eine Hand bestimmte Vorrichtung mit den Händen hielt, führte der Herr mit großer Eleganz und Kraft an den Geräthen Uebungen aus. Lautes Bravo und öfterer Hervorruf lohnte diese erstaunlichen Leistungen.

Herr Otto Dittbert, von seinem Gastspiel mit dem Bernhardt'schen Ensemble auch in Graudenz noch in bester Erinnerung, ist als Bombardant und Regisseur für das Darmstädter Hoftheater gewonnen worden.

Der bisher bei der Spezialkommission in Elbing beschäftigte Premier-Lieutenant im Reitenden Feldjägerkorps Forstasseffor Lütke ist zum Oberförster ernannt und ihm die Verwaltung der Oberförsterei Gotschbüren bei Kassel übertragen worden. Ebenso ist der Forstasseffor, Premier-Lieutenant im Reitenden Feldjägerkorps Luther zum Oberförster ernannt und demselben die Verwaltung der Oberförsterei Klooßen bei Memel übertragen worden.

Zu Sekretären sind ernannt: Der Oberlandesgerichts-assistent Sohl bei dem Amtsgericht Marienwerder und der Amtsgerichts-assistent v. Tempel in Landsburg, zugleich mit der Funktion als Dolmetscher, bei dem Amtsgericht in Lautenburg.

Der ständige Hilfsgerichtsdiener Cessarz bei dem Landgericht in Graudenz ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ernannt.

Dem Gräflich Stolberg'schen Gutsbesitzer Oberamtmann Horn in Radenz ist der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

Dem evangelischen Lehrer Marczinski zu Marlinowen im Kreise Goldap ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Am 6. Juni. Die königliche Domänenverwaltung beachtigt, wie man hört, die 150 Hektar große Domäne Porwert Gogolin in Rentengüter aufzulösen. Von der Regierung sind deswegen Anfragen an das Landrathsamt gekommen.

Der Gendarm Marg aus Kulm ist zur russischen Grenze kommandirt.

Born, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung der altstädt. evangelischen Kirche wurde beschlossen, die Kosten der Kanalisation und Wasserleitung im Pfarrgrundstücke, 1725 Mk., durch eine Anleihe bei einem kirchlichen Fonds gegen 3 Prozent Zinsen zu decken; die Anleihe soll nach 25 Jahren getilgt sein. Der für drei Jahre aufgestellte Etat wurde verlesen, die aufzubringenden 4000 Mk. werden durch eine Gemeindeabgabe von 12 Prozent der Einkommensteuer eingezogen werden. Das Kapital zum Kirchthurnbau beträgt jetzt 76000 Mk., die Versammlung will mit dem Bau so lange warten, bis das Kapital 100000 Mk. beträgt, was in 5 Jahren der Fall ist.

Greifen, 6. Juni. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des Hyschewitzer Brandschadenunterstützungsvereins wurde der Antrag der vom Sturm geschädigten Versicherten auf Gewährung von Unterstützungen mit großer Mehrheit abgelehnt.

Strasburg, 6. Juni. In diesen Tagen begab sich die von der Stadt ausgesandte Deputation von 10 Bürgern nach Posen zur Befestigung der dort eingerichteten elektrotechnischen Anlagen. Die der Kommission vorgeführten verschiedenen praktischen Anwendungen haben alle Mitglieder im hohen Grade befriedigt; sie sind zu der Ansicht gelangt, daß es sehr vorthellhaft wäre, ähnliche Einrichtungen auch hier zu treffen.

Neue, 6. Juni. Heute tagte unter dem Vorsitze des Herrn Kreisrathsinspektors v. Homeyer in der hiesigen Stadtschule die Kreis-Lehrer-Konferenz, an welcher etwa 60 Lehrer theilnahmen. Herr Demarczyk-Pienionskow hielt eine Lektion im Gesange über das Lied: „Der Sonntag ist gekommen“, Korreferent war Herr Freitag-Hiedlich. Dann hielt Herr Eichenbach-Liechtenthal einen Vortrag über das Thema: „Wie ist die Schulchronik am praktischsten einzurichten?“, Korreferent dieses Vortrages war Herr Rathke-Münsterwalde.

Friedrich der Tucher Heide, 6. Juni. Zur Erbauung der Kirche und des Pfarrhauses in der neugegründeten evangelischen Diasporagemeinde Zwischelsteden am Baumumme noch 4000 Mk. Die Kirchenbehörde hat nun bestimmt, daß der Bau von Kirche und Pfarrhaus erst dann beginnen darf, wenn der Fehlbetrag gedeckt ist. Um den Bau nicht noch länger hinauszuziehen, haben die vereinigten Gemeindefürsprecher die Aufnahme eines Darlehens von 4000 Mk. beschlossen. In derselben Sitzung wurde als Mitglied der Kreissynode Herr Oberförster Frieze-Lindenbusch gewählt.

Krojanke, 6. Juni. Der Kirchenbau in Schönfeld schreitet rüstig vorwärts, so daß voraussichtlich die Einweihung des Gotteshauses am Reformationsfest, am 31. Oktober, erfolgen wird. Die Gemeinde Catoilnow hingegen wird wohl kaum noch in diesem Jahre mit dem Neubau beginnen. Einstweilen hat die Herrschaft Platon-Krojanke die kostenlose Hergabe des Baupolzes bewilligt. Die Gemeinde verfügt erst über ein Baukapital von 3250 Mk. In hochherziger Weise hat ein dortiges Gemeindeglied 300 Mk. zur Beschaffung von Glocken gespendet.

Karthaus, 6. Juni. Am Sonntag Nachmittag brannte das Gehöft des Besitzers und Gemeindevorstehers Engler in Langereise, bestehend in Wohnhaus, Stall und Scheune, nieder. Herr E. erleidet großen Schaden, da er nur gering versichert ist. In Krönten herrscht seit einigen Wochen die Diphtheritis sehr stark unter den Kindern. Der Eigentümer Richter, welcher in 24 Stunden 3 Kinder an dieser Krankheit verlor, erkrankte selbst und ist seinen Kindern nach kaum 4 Tagen ins Grab gefolgt.

Dirschau, 6. Juni. Nur wenige Tage hat ein alter hoch achtbarer Bürger unserer Stadt, der Tischlermeister Leopold Schulz, seine am 28. v. Mts. gefeierte goldene Hochzeit überlebt, welche vorangab bezw. mit der zeitlich zusammenfiel sein dreifaches Halbjahrhundert-Jubiläum als Meister, Bürger sowie als Mitglied der hiesigen Schüngilde. Der wackere Handwerksmeister, welcher diese Festtage noch in voller Mithigkeit zu begeben vermochte, ist heute früh nach kurzem Leiden gestorben.

Aus dem Danziger Werder, 6. Juni. (D. Z.) Bei den in Kassenamt vorgenommenen Zeugenvernehmungen in Betreff des Todes der Wittve J. soll sich herausgestellt haben, daß wahrscheinlich ein Arbeiter K. die Frau erst erschlagen und dann das Haus angezündet hat, um die Meinung zu verbreiten, die Frau sei verbrannt. K. soll es auf die Erbpächterin J. abgesehen und sich auch in deren Besitz gefest haben. Dadurch, daß er anderen Leuten verhältnismäßig große Gelbbeträge zeigte, soll K. den Verdacht auf sich gelenkt haben. Er

soll dann verschwunden und, wie man annimmt, zur See gegangen sein.

R. Velpin, 6. Juni. Eine dem Wirth G. in M. gehörige Kuh wurde gestern beim Weiden im Walde von einer Kreuzotter in die Lunge gebissen; obwohl sofort ein Thierarzt hinzugezogen wurde, war die Kuh nicht zu retten. Dieselbe wurde aber vor dem Berenden geschlachtet und das Fleisch zum Verkauf gestellt. Bis jetzt sollen sich jedoch keine Käuferhaber gefunden haben.

Neustadt, 6. Juni. Zu dem gestern abgehaltenen Termin zur Verpachtung der Jagdnutzung im Stadtwalde und den Feldmarken war eine größere Anzahl von Bietern von hier und von auswärts erschienen. Die bisherige Pacht betrug 60 Mk., gestern wurde bis auf 400 Mk. getrieben, welches Gebot ein Danziger Herr abgab. Ebenso wurde für die Fischerei im Bialasch statt der bisherigen Pacht von 15 Mk. eine solche von 120 Mk. erzielt.

Schönau, 6. Juni. Gestern Nachmittag fuhr der Bischof Dr. Redner aus, um die Umgegend in Augenschein zu nehmen. Der Schöner Schüngilde, die sich am Empfange betheiligte hatte, sprach er seinen Dank aus, indem er der Stadt alles Gute wünschte.

Verent, 6. Juni. In dem vorgestrichenen Zwangsversteigerungstermine an Ort und Stelle wurde die Glasfabrik Lippusch mit 400 Morgen Land vom Holzhändler Meyer in Körlin für das Meistgebot von 23000 Mark erstanden. 55000 Mark Hypothekensforderungen fielen aus. Zu dem Grundstück gehört auch noch die Gerechtigkeit auf den Bezug von mehreren hundert Klaftern Brennholz zum Tagpreise aus der königl. Forst auf Grund eines alten Privilegiums. Dem gestern hier anwesenden Prälaten Herrn v. Bronzinski aus Velpin wurde der künftvoll ausgeführte Ehrenbürgerbrief durch eine städtische Abordnung überreicht.

Elbing, 6. Juni. Bekanntlich sollten vor zwei Wochen im Auftrage des Magistrats die hiesigen Volksschullehrer durch Namensunterschrift ihre Zustimmung zu einer Erklärung geben, nach welcher der neue Besoldungsplan fortan für die Besoldung und namentlich für die Pensionierung maßgebend sein sollte. Diese Erklärung wurde nicht unterschrieben, da die Betheiligten irgend einen Zweck der Unterschrift nicht herausfinden konnten. Es wurde vielmehr der Magistrat um nähere Erklärung gebeten. Gestern fand nun unter Leitung des Herrn Bürgermeister Dr. Contag eine Konferenz der Hauptlehrer statt, in welcher diese Angelegenheit beraten wurde. Herr Bürgermeister Dr. Contag hält die Abgabe dieser Erklärung — wenn auch in anderer Form — für nothwendig, da für die Betheiligten im anderen Falle der alte Gehaltsplan maßgebend sein soll.

Die Ortschaft Thienendorf soll in nächster Zeit eine neue evangelische Kirche erhalten, da das alte Gotteshaus schon recht baufällig ist. Man hofft, zu dem Baukapital 20000 Mark durch freiwillige Beiträge und den Rest von 30000 Mark als Gnade geschenkt zu bekommen. Die Zeichnungen für das neue Gotteshaus sollen dem Kaiser bei seinem Aufenthalt in Potsdam vorgelegt werden sein und seinen Beifall gefunden haben.

Marienburg, 6. Juni. Als gestern der Besitzer G. aus Willenberg in Begleitung seines Schwagers aus der Stadt nach Hause zurückkehrte, wurde er auf der Chaussee von zwei Wegelagerern überfallen. Die Ueberfallenen setzten sich zwar zur Wehr, sahen sich aber zum Rückzug veranlaßt, als die Strolche das Messer zogen. Ein nach dem Schwager des G. geführter Stich traf glücklicherweise an einer Brusttasche ab und zerfetzte nur den Rock. Der andere der Wegelagerer hatte sich inzwischen der Taschenuhr des G. zu bemächtigen gewußt, worauf die Strolche das Weite suchten. Die von diesem Vorfall sofort in Kenntniß gesetzte Polizei benachrichtigte die hiesigen Pfandleihen und schon heute Morgen wurde ein Arbeiter abgefaßt, der die geraubte Uhr versehen wollte. Er gab an, dieselbe von zwei anderen Arbeitern erhalten zu haben, die auch bald ermittelt wurden. Es sind zwei frühere Arbeiter des G. Beide wurden verhaftet.

Soltan, 6. Juni. Gestern Nachmittag wurde der Arbeiter Remus von einem von ihm selbst geführten Fuhrwerk so unglücklich überfahren, daß er am Abend den erlittenen Verletzungen erlag. Der Verstorbene, ein nichterner, ordentlicher Arbeiter, hinterläßt eine Wittve mit fünf unermöglichten Kindern.

Aus dem Kreise Lud., 6. Juni. Die Unglücksfälle in dem Riesdepot Weszellen häufen sich mit jeder Woche. So wurden vorgestern dem Arbeiter Segas aus Czernowen die Knochen des linken Fußes und Unterschenkels dicht über dem Gelenk zerflittert und eine Unterarmgelenk gerissen, so daß das Bein bis zum Knie jedenfalls abgenommen werden wird. Der Arbeiter hat sich die Schuld selbst zuzuschreiben, denn beim Vertoppeln der Ripp-Lohrns stellte er einen Fuß zwischen zwei Schwellen, und die Pufferbohle der anfahrenen Schmalspur-Maschine zerquetschte ihm den Fuß und das Bein.

Rastenburg, 6. Juni. Ein Schlaganfall tödtete am Montag den Oberlehrer am hiesigen königl. Gymnasium, Herrn Großjohann, welcher im Alter von 47 Jahren stand. Seit 1874 war er am hiesigen Gymnasium als Lehrer thätig und genoß ein großes Ansehen.

Masuren, 6. Juni. Während des starken Gewitters am 2. Juni sind im Kreise Lud. zwei Menschen umgekommen. Das 15jährige Mädchen R. S. aus Dlugobellen und die 50jährige Frau M. aus Dornwarren wurden vom Blitze erschlagen. Erstere wurde, als sie sich vom Kuhmelken auf dem Heimweg begab, vom Gewitter überreilt. Letztere war auf dem Wege nach einem Krüge und suchte Schutz unter einem Weidenbaum.

St. Heilsenbeil, 6. Juni. Aus dem Orte Schleifstein ging unserm Kronprinzen zu seinem diesjährigen Geburtstage von einem dortigen halbblinden Ortsarmen B. ein Brief zu, welcher, in ansprechender Weise abgefaßt, die besten Wünsche für das Wohl des Thronfolgers enthielt. B. hatte in dem Briefe erwähnt, daß er mit unserem Kronprinzen am gleichen Tage Geburtstag habe und es schon lange sein Vorhaben gewesen sei, ihm seine Glückwünsche zu übermitteln. Vom Kaiser ist dieser Brief dem Amtsvorsteher des Dorfes überandt und ein umgehender genauer Bericht über die Lage des Abjenders eingefordert worden.

Krone a. Br., 6. Juni. In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadterordneten wurden gestern die Bedingungen beraten, unter denen die Stadt event. die Straßenbeleuchtung mittels Elektrizität vergeben würde. Der Beleuchtungs-Etat würde sich darnach um ein Geringes erhöhen, was aber in Anbetracht der Vortheile der elektrischen gegenüber der jetzigen Petroleumbeleuchtung garnicht ins Gewicht fällt. Die Aussichten auf Errichtung einer elektrischen Centrale sind demnach recht günstig. Die Stromkraft des in Betracht kommenden Theiles der Brache wurde übrigens dieser Tage von mehreren Ingenieuren untersucht; diese Untersuchungen haben dem Vernehmen nach ergeben, daß die Wasserkraft zum Betriebe der elektrischen Centrale vollständig ausreicht.

Snobrazlaw, 5. Juni. Ein ergötzlicher Vorfall ereignete sich am Sonntage in dem Dorfe R. Der Geistliche hatte an zwei neugeborenen Knaben in der Kirche die Taufe vollzogen, als auch noch Gebatterinnen mit einem kleinen Mädchen an

das Taufbecken traten. Die Ceremonie beginnt; aber als der Geistliche die Hand erhebt, um sie mit Wasser im Taufbecken zu benetzen, wird eine der Gevatterinnen von der größten Angst befallen und beruhigt sich nicht eher, als bis der Geistliche ihrem Wunsch gewillfahrt und das Taufbecken mit frischem Wasser hat füllen lassen. Erst auf dringendes Zureden des Geistlichen giebt sie den Grund ihres sonderbaren Benehmens an, und dieser besteht in nichts anderem, als daß, wenn das kleine Mädchen mit demselben Wasser getauft würde, wie die Knaben, so müßte sich das Mädchen später wegen Bartwuchses rasiert lassen. Daß die Versammelten bei diesem Geständniß trotz der Heiligkeit des Ortes in Heiterkeit ausbrachen, war ihnen nicht zu verdenken.

**Breschen, 6. Juni.** Die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau der hiesigen evangelischen Kirche findet bestimmt am Sonntag, den 24. d. M. statt. — Der Rittergutsbesitzer Basse hat seine Besitzung Gzodava an Herrn v. Czernowski aus unserem Kreise für 232000 Mark verkauft.

**Schneidemühl, 6. Juni.** Für einen Waldbrand, der am 25. August 1892 durch Funkenauswurf einer Lokomotive in dem hiesigen städtischen Walde entstanden war, hat das Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg jetzt eine Entschädigung von 17440 Mk. zu zahlen.

**Neustettin, 6. Juni.** Bei einem Neubau in Wilhelmshorst ist ein zwölfjähriger Knabe auf dem Gerüst, besonders hoch zu stehen durch Schaulust zu ergötzen. Plötzlich brach das Gerüst zusammen und der 14jährige Wälderjohn Drewe wurde von einem herunterfallenden Bretterstück derart an der Brust verletzt, daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

## Verchiedenes.

— Der Verein Berliner Bahnärzte hat sich dem Magistrat gegenüber bereit erklärt, regelmäßige Bahnunter-suchungen auszuführen, wie sie u. a. in Paris und auch in englischen Schulen bereits seit längerer Zeit stattfinden.

— Die Erdstöße in Eisleben dauern noch ununterbrochen fort und haben zahlreiche Brüche der Gas- und Wasserleitungsröhren herbeigeführt. Ein Haus in der Sangerhäuserstraße ist bereits so stark beschädigt, daß es alsbald geräumt werden muß.

— Ein Zweirad, das mit Benzin betrieben wird, hat ein Münchener, S. Hildebrand, erfunden. Er erregte bei der Probefahrt damit gewaltiges Aufsehen. In 4–5 Stunden kann man bis 100 Kilometer zurücklegen und verbraucht dabei nur für ungefähr 75 Pfg. Benzin. Den geringen Ausgaben stehen allerdings die einmaligen ziemlich hohen Anschaffungskosten gegenüber; sollte sich jedoch die Erfindung auch weiterhin bewähren, so kann sie wohl die mannigfachste praktische Verwendung finden.

— Der Hund als — Sammel. Ein Jagdhund, der sich lebhaft zu Eustichien bei Bonn verirrt, gerieth dort dem Fleischer Ley in die Finger. Dieser bereitete dem Kuter ein vorzeitiges Ende durch Abschlagen und verkaufte dann dessen Fleisch als — Hammelfleisch. Die Sache wurde bekannt und der Fleischer wegen Diebstahls des Hundes und wegen Vergehens gegen das Nahrungsmitteleh in der letzten Strafkammerverurteilung zu Bonn insgesamt zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt.

Aus Schlüssellochern und Bretterspalten hat Nama schon oft ihr Futter erhalten.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Im Inzeratenthelle der vorliegenden Zeitung veröffentlicht die Rheinisch-Westfälische Bank in Berlin eine Aufforderung zur Zeichnung auf 400000 Mark 4 1/2 % Partial-Obligationen der Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft. Die Veranlassung zur Emission dieser Obligationen, deren Ausgabe bereits in der am 29. Juni 1893 stattgehabten Generalversammlung beschlossen wurde, ist die Vertheilung der genannten Gesellschaft an der Großen Berliner Omnibus-Gesellschaft. Die aus der veröffentlichten Bilanz der Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft, bilden die zur Zeichnung aufgelegten Partial-Obligationen die einzige Hypothekensicherheit der Gesellschaft, für deren Verzinsung im Ganzen ein Betrag von 180000 Mk. jährlich erforderlich ist, während die Jahresgewinne der Gesellschaft nach der Erwerbung der Aktien der Großen Berliner Omnibus-Gesellschaft seit 1889 durchschnittlich mehr als 65000 Mark betragen und im abgelaufenen Jahre durch die Gewinn-Vertheilung an der letztgenannten Gesellschaft den Betrag von 151294 Mk. erreicht haben. An einer vollständigen Sicherheit der Obligationen-Verzinsung ist nach diesen Zahlen nicht zu zweifeln und die an. Obligationen erscheinen daher zu solider Capitalanlage wohl geeignet. Die Obligationen gelangen im Wege der planmäßigen Verlosung zur Amortisation und erfolgt alsdann die Rückzahlung derselben zu 105%. Den Aktionären der Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft ist bei der Subscription auf die genannten Obligationen ein Vorkaufsrecht eingeräumt, indem sie die Obligationen mit 99% erwerben können, während für sonstige Zeichner der Subscriptionspreis 101% beträgt. Die Zeichnung findet vom 6. bis 11. Juni bei der Rheinisch-Westfälischen Bank in Berlin statt.

## Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Neudorf, Band X — Blatt 368 und 390 — auf den Namen des Schmieds Johann Dörmestri eingetragene, in Neudorf belegene Grundstück [3576]

am 23. Juli 1894

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar a. Neudorf, Blatt 368 mit 31,74 A. Reinertrag und einer Fläche von 92 a 80 qm zur Grundsteuer, b. Neudorf, Blatt 390 mit 507 A. Reinertrag und einer Fläche von 92 a 80 qm zur Grundsteuer. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter — etwaige Abwägungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. Juli 1894,

Vormittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Brandenburg, den 3. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

## Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Paschwitz, Band 1, Blatt 30, Artikel 7, auf den Namen des Fleischermeisters Wilhelm Mundt eingetragene, in der Dorfschaft Paschwitz belegene Grundstück [3581]

am 10. August 1894,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 20,13 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,69,60 A. Reinertrag und einer Fläche von 24 Mark Reinertrag zur Grundsteuer, b. Paschwitz, Blatt 30, Artikel 7, auf den Namen des Fleischermeisters Wilhelm Mundt eingetragene, in der Dorfschaft Paschwitz belegene Grundstück [3581]

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ertheiler übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor dem Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Dieselben, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. August 1894,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Brandenburg, den 2. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

Die diesjährige [3651]

## Obstverkundung

der Obstgärten auf den Vorwerken Antkowi, Brank und Brandorf des Gutes Antkowi, Kreis Schwiebus, Station Zerespol, soll öffentlich meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlags veräußert werden. Bietungsstation 100 Mark. Termin hierzu wird auf

Montag, den 18. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

in der Gutskanzlei z. Antkowi anberaumt

Die fiskalische Gutsverwaltung.

## Ein Ziegenbock

nebst Gefähr und zwei dazu gehörige Wagen stehen zum Verkauf bei

N. Rieran, Brauereibesitzer, [3575]

## Storbefrei.

Gegen den Arbeiter Johann Bohn, früher in Preußen, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, welcher sich verborgen hält, ist die Unterjuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. I. J. 90/94.

Brandenburg, den 5. Juni 1894.

Königliche Staats-Anwaltschaft.

## Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das auf den Namen des Richard Kretz und der Marie Schwarz zu Reine eingetragene Grundstück Unterfölsch, Bd. 1, Blatt 3, wird auf Antrag des betreibenden Miteigentümers Richard Kretz der zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern anberaumte Termin zur Versteigerung des vorbezeichneten Grundstücks am 12. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr, hierdurch aufgehoben und zu demselben Zwecke ein neuer Termin auf

den 10. Juli 1894,

Vormittags 10 1/4 Uhr, an Gerichtsstelle anberaumt. [3660]

Die Vertheilung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags wird an Stelle des gleichfalls aufgehobenen Termins vom 12. Juni er.

am 11. Juli 1894,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle erfolgen.

Dieses wird unter Hinweis auf die im Uebrigen in Kraft bleibende Bekanntmachung vom 14. April 1894 hiermit bekannt gemacht.

Mewe, den 5. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

## Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lues, Band 83, Blatt Nr. 88 auf den Namen des Geschäftsgenossen August Schmidt zu Heilsberg eingetragene, in der Gemarkung Schwaben belegene Grundstück Quers Nr. 88 Reimangel-See

am 4. September 1894,

Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 60,38 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 231 ha, 24 ar, 50 qm zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abwägungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. September 1894,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Gutstadt, den 1. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

Der Knecht Karl Günther hat seinen Dienst bei dem Wäcker Kured in Wieworken ohne gesetzmäßigen Grund verlassen. Vor Indienstnahme wird gewarnt, da zwangsweise Zurückführung beabsichtigt ist. [3609]

Da der Aufenthalt des v. Günther unbekannt ist, werden die Polizei-Verwaltungen und die Herren Gendarmen ersucht, auf den Karl Günther zu fahnden und mit im Vertheilungsfalle den Aufenthalt anzugeben.

Wieworken, d. 5. Juni 1894.

Der Amtsvorsteher.

Sommerfeld.

## Gefartoffeln

waggonweise sucht zu kaufen [3505]

Friedmann Moles, Briesen Wpr.

## 100 Stück 1–2–3zöllige

## Pappelbohlen

für Tischler und Stellmacher geeignet, hat preiswerth zu verkaufen [3507]

Witwe M. Schomowatz,

Biegeleibesitzer, Abban Briesen.

1500–2000 Stk.

## la. Speisefartoffeln

im Mai und Juni Lieferung, verkauft [1927]

Dom. Birkenau v. Tauer.

## Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Wurvet Brodick, Band 1, Blatt Nr. 1 A, auf den Namen der Witwe Elisabeth Schulz geb. Urndt in Brodick, in anderweit gütgemeinlichlicher Ehe mit Reinhold Schulz lebend, eingetragene, zu Wurvet Brodick belegene Grundstück [3603]

am 3. September 1894,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1575,06 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 50,6520 A. Reinertrag und einer Fläche von 342 Mark Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abwägungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei — wöchentlich von 10 bis 12 Uhr Vormittags — eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. September 1894,

Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marientburg,

den 28. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Zu Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen die Arbeiten und Lieferungen für die unbrauchbare Befestigung von etwa 4000 qm Fläche der Viehlaberampen pp. in Eichenhorst, Alt-Dollschütz, Blumenau, Christburg, Mieswalde, Bollwitten, Saalfeld und Liebenwühl, sowie die Verstellung von 25,2 qm Mienenpflaster in Mieswalde und Bollwitten einschließlich Materiallieferung im Ganzen oder auch in 5 einzelnen Lossen vergeben werden und steht hierzu auf den

15. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr ein Verdingungsstermin im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspektion zu Osterode an. Die Verdingungsunterlagen können daselbst während der Dienststunden eingesehen, auch gegen gebührenfreie Zustellung von 1 Mark bezogen werden. Angebote sind mit der Adresse der unterzeichneten Behörde und der Aufschrift: „Angebot auf Pfasterbefestigung“ versehen zum Terminstage pünktlich porto- u. gebührenfrei hier einzurufen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [3482]

Osterode, den 5. Juni 1894.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion.

## Auktionen.

## Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 13. Juni 1894,

Mittags 12 Uhr,

werde ich bei dem Gutsbesitzer Carl Reichardt in Gr. Peterkau

Gebäude zum Abbruch

bestehend aus einem neuen massiv. Wohn-

hause und neuen Scheune, sowie circa

2000 Ziegel Torf und

2 Stck Holz

meistbietend öffentlich gegen sofortige

Zahlung versteigern. [3653]

Schlochau, den 6. Juni 1894.

Berndt, Gerichtsvollzieher.

## Auktion in Bialken.

Infolge Rentenautscheidung werde ich in Bialken bei Seblinen [3598]

Donnerstag, den 14. Juni cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

einen Theil des lebenden und todt-

en Inventars meistbietend gegen gleich

baare Bezahlung verkaufen. Zum

Verkauf gelangen:

ca. 35 Kühe, theils trächtige, theils

frischmilch, in gutem Futterzustand,

zum Theil importirt, ca. 25 Stück

Jauchvieh, Pferde, verschiedene

## Deffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 9. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe des Zimmer-

mann'schen Hofes in der Tabakstraße

einen Spiegel

öffentlich meistbietend zwangsweise ver-

steigern. [3697]

Brandenburg, den 7. Juni 1894.

Gancza, Gerichtsvollzieher.

## Auktion.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts.,

11 Uhr Vormittags,

werde ich in Stuhm am Markte einen

Gepf. Dampfdresch

mit sammtl. Zubehö

gegen gleich baare Bezahlung freiwillig

meistbietend verkaufen. Der Dampf-

dresch ist gut erhalten und vollständig

brauchbar. Im Auftr.: Michalski.

## Große Auktion.

Wegen Aufgabe der Pachtung soll am

Dienstag, den 26. Juni cr.,

9 1/2 Uhr

mein gesamtes lebendes

und todtcs Inventarium

in öffentl. Auktion geg. gleich baare Zahl.

meistbietend verkauft werden und zwar:

22 Acker- und Wagnpferde

4 Saugfüllen

27 Stück Rindvieh

200 Mutterschafe mit Lämmern

150 Zeitzahse

div. Schweine

sämmtliches Ackergeräth, Maschinen

und 2 Kutschwagen.

Simon bei Unislaw, Kr. Thorn.

M. Ohl.

## Heirathesuche.

Junger Kaufmann, mit eigenem

Geld, evgl., 28 Jahre alt, angenehme

Erscheinung, sehr solide, nachweislich

eigenes Kapital 15000 Mk., wünscht sich

mit liebensw. junger Dame, die etwa

6–10000 Mk. Vermögen hat, zu ver-

heirathen. Meldungen briefl. unt. Nr.

3440 durch die Exp. des Geselligen erb.

Verstiegenh. wird verlangt u. zugef.

XXXXXXXXXXXX

## Reell! Reell!

Gefühl. Geschäftsmann, Ende 20er,

mit einem Jahreseinkommen von 2500

Mk. sucht beuuf. Verheir. mit einem

## Günstiger Kauf.

B. w. u. Geschäftlich. u. Material-

waarengesch. m. 6 Mg. Land, a. e. ver-

tehrtr. Ob. im Thorne Kreise, 15 km.

von der St. a. Unternehm. u. v. sogl.

z. vert. Joseph Galtewicz

Kornt bei Swirginto.

## Gastwirthschaft

in ein. groß. Kirchdorf, mit 4 Morgen

Land u. ein. Obstgarten, mit geräumig.

Wohn- u. Gastzimmer, in fruchtbarst.

habl. sog. zu verkaufen. Näheres zu

erfragen bei Boblaszewski, Groß

Gorzenika bei Strasburg Westpr.

Da ich meines Bruders Hotel über-

nehmen möchte, der Krankheitshalber

dasselbe verkaufen will, stelle mich gut

renommiertes Hotel: [2751]

## Deutsches Haus, Mewe

zum fortjahren Verkauf. Anzahlung

15–17000 Mark. Dasselbe ist im besten

bauischen Zustande.

Mewe, den 1. Juni 1894.

August Küster.

## Ein Grundstück

von 225 Mg. Kleef. Boden, mit guten

Gebäuden und vollem Inventar, voll-

ständig bestellter Winter- u. Sommer-

Aussaat, 1/2 Meile von Mikolaiten, ist

sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Off. u. Nr. 3683 an die Exp. d. Gesell.

## Ein Getreide- und

Fourage-Geschäft

in einer Garnisonstadt Preuss.,

Bahn- und Dampfverbindung, ist

wegen groß. Unternehm. sofort

zu verkaufen. Zur Uebernahme

gehören ca. 24000 Mk. Unterf. u.

höchst Zubeh. zu. Off. u. Nr. 3691

an die Exp. des Geselligen erb.

## Schönes Gut

mit gro. rentbl. Stärf. (Wpr.) verfl.

eine Wit. drag. billig. Größ. 1750 Mg.

sch. Arb. u. Gd. u. Gd. v. v. v. v. v. v.

Wirth-

schafts- u. Landw. 150000 Mk. Anz.

ca. 4



**Aufforderung zur Zeichnung**  
400 000 Mark 4 1/2 proz. Partial-Obligationen  
mit 105 pCt. rückzahlbar  
der Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft.

Die im Jahre 1880 gegründete Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft hat laut notarieller Urkunde vom 29. Juni 1893 eine Anleihe im Betrage von Mk. 400 000 aufgenommen.

Diese Anleihe ist eingetheilt in 800 Stück Partial-Obligationen zu je Mk. 500, welche mit laufenden Nummern von 1-800 versehen sind. Die Partial-Obligationen sind mit 4 1/2 pCt. in halbjährlichen Raten am 1. Februar und 1. August jeden Jahres zu verzinsen, und sind daher jeder derselben 20 halbjährliche Zinscheine über je Mk. 11,25 und ein Talon, gegen welche eine neue Serie von Zinscheinen ausgetauscht wird, beigegeben. Die Rückzahlung der Partial-Obligationen erfolgt bei planmäßiger Verlosung zu 105 pCt., also mit Mk. 525 pro Stück, vom Jahre 1899 ab. Zu dieser Rückzahlung werden alljährlich mindestens 1 pCt. des Nominal-Betrages der gesamten Anleihe und die Zinsen der amortisierten Beträge verwendet.

Die darnach zurückzahlenden Schuldverschreibungen werden alljährlich im Januar und zwar zuerst im Januar 1899 durch Verlosung bestimmt und am darauffolgenden 1. August jeden Jahres mit 105 pCt. zurückgezahlt. Die Gesellschaft ist jedoch berechtigt, die Anleihe jederzeit zum 1. Februar und 1. August mit 3 monatlicher Frist zu kündigen und an diesem Termin zum Nennwerth zurückzahlen. Die persönlichen Rechte der Anleihebhaber gegen die Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft als Schuldnerin können die Inhaber der einzelnen Partial-Obligationen selbstständig geltend machen.

Als Sicherheit für die Anleihe, also für Capital und Zinsen, haften das gesamte Vermögen der Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft, welches aus nachstehender Bilanz ersichtlich ist.

Debet.		Bilanz am 31. Dezember 1893.		Credit.	
An Bahnbau-Conto	393866 15		Ver Obligations-Conto	400000	
Abrechnung ..	10866 15	393000	„ Aktien - Capital	1249800	
Grundstück- u. Gebäude-Conto	96000		„ Obligat. - Zinsen	7500	
Abrechnung ..	1000	95000	„ Conto ..		
Wagen-Conto	23235 61		„ Reservefonds	13377 66	
Abrechnung ..	1575 90	21859 71	„ Dividenden-Conto	18651 50	
Pferde-Conto	22050		„ 1 Creditor ..	10229 20	
Abrechnung ..	9750	12300	„ Gewinn u. Verlust-Conto	115299 82	
Geschirr-Conto	967 40				
Abrechnung ..	767 40	200			
Utenilien-Conto	742 45				
Abrechnung ..	342 45	400			
Bekleidung-Conto	247 6				
Abrechnung ..	2156	300			
Bureau-Conto					
Utenilien-Conto	21 85				
Abrechnung ..	23 85	1			
Cassa-Conto					
Bestand am 31. Dezbr. 1893 ..		6729 72			
Versicherungs-Gebühren-Conto					
Vorausbezahlte Prämien ..		553 95			
Effekten-Conto					
Werth des Bestandes ..		1230973 20			
Bankguth. - Conto		52345 30			
Dividenden-Conto					
Eingang ..		4162 50			
Inventuren-Conto					
Materialien - Bestände ..		7232 80			
		1814858 18			1814858 18

Einigkeitlich des speziell durch Grundschuldbrief verpfändeten Grundstückes und Gebäudes freigegeben die zum Betriebe gehörigen Activa (Bahnbau, Wagen, Pferde, Geschirr, Utenilien etc.) in der obigen Bilanz zusammen mit Mark 512861,71 zu Buche, nachdem auf diese Conten in den letzten 9 Jahren zusammen ca. Mk. 700 000 abgeschrieben sind.

Das Bahnbau-Conto umfasst das Schienengeleise in einer Länge von 8922 Meter auf folgenden Strecken:

1. Lange Brücke - Glienicker Brücke,
2. Lange Brücke - Allee-Strasse,
3. Rauenberg- und Brandenburger Str. - Gde. - Victoria-Strasse,
4. Berliner Thor - Wilhelmplatz.

Das Depot-Grundstück in Potsdam hat eine Größe von 41 Ar 64 q Mtr. gleich 293 q Mtr. Auf demselben befinden sich ein Wohnhaus, zwei Pferde- und 96 Ställe, zwei Wagenremisen, eine Reparatur-Werkstatt, eine Schmiede, ein Salz-Schuppen. Die Gesellschaft besitzt 37 Personenwagen und 5 Arbeitswagen, 52 Pferde, von denen jedes in Folge der vorgenommenen hohen Abschreibungen mit mehr als 150 Mk. zu Buche steht.

Das Effekten-Conto enthält den Besitz an Aktien der Großen Berliner Omnibus-Gesellschaft.

Die Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft hat im Jahre 1880 einen Gewinn von Mark 61 826,88 erzielt und davon 5 1/2 pCt. Dividende vertheilt.

1890 einen Gewinn von Mark 67 479,20 erzielt und davon 5 1/2 pCt. Dividende vertheilt.

1891 einen Gewinn von Mark 65 581,20 erzielt und davon 4 1/2 pCt. Dividende vertheilt.

1892 einen Gewinn von Mark 72 455,70 erzielt und davon 3 pCt. Dividende vertheilt.

1893 einen Gewinn von Mark 151 294,50 erzielt und davon 7 pCt. Dividende vertheilt.

Wie aus der obigen Bilanz ersichtlich, bilden die Partial-Obligationen die einzige hypothetisch eingetragene Schuld der Gesellschaft, zu deren Verzinsung jährlich im Ganzen Mk. 18 000 erforderlich sind. Die seit einer Reihe von Jahren erzielten Gewinne übersteigen, wie aus den mitgetheilten Ritzern hervorgeht, den für die Verzinsung der Obligationen erforderlichen Betrag von Mk. 18 000 sehr erheblich. Die Bilanz ergibt, daß der Obligationen-Schuld ein mehr als 4 fach so hoher Sachwerth des Gesellschafts-Vermögens gegenübersteht.

Die Zinsen und die ausgelassenen Stücke sind zahlbar bei der Gesellschafts-Kasse in Potsdam und bei der Rheinisch-Westfälischen Bank in Berlin.

Potsdam, den 4. Juni 1894.

**Potsdamer Straßenbahngesellschaft.**

Die Direction,

Bauer.

Auf Grund der vorstehenden Darlegung der Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft bringen wir hierdurch

Mk. 400 000 4 1/2 proz. zu 105 rückzahlbare Partial-Obligationen

der Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft

unter folgenden Bedingungen zur Subscription:

1. Die Zeichnung findet vom Mittwoch, 6. Juni bis Montag, 11. Juni cr. in Berlin an unserer Hauptkassa Jagersstrasse 24 statt und an den Kassen unserer Filialen. Unter den Linden 19 u. Brunnenstr. 1.
2. Der Subscriptionspreis beträgt 101 pCt. zuzüglich laufender Stückzinsen à 4 1/2 pCt. vom 1. Februar 1894 bis zum Abnahmestage. — Den Aktionären der Potsdamer Straßenbahn-Gesellschaft wird ein Vorrang dahin eingeräumt, daß ihre Subscriptionen in erster Linie berücksichtigt werden und sie die Partial-Obligationen zum Course von 99 pCt. beziehen können.
3. Bei der Zeichnung sind 10 pCt. des Nominalbetrages in Baar als Caution einzuzahlen.
4. Die Zuteilung erfolgt durch schriftliche Benachrichtigung an die Zeichner.
5. Die Abnahme der zugeheilten Beträge in effektiven Stücken hat gegen Zahlung des Restes und der Stückzinsen unter Anrechnung der Caution spätestens bis zum 20. Juni 1894 zu erfolgen.

Berlin, den 4. Juni 1894.

**Rheinisch-Westfälische Bank.**

H. Friedmann. Pilartz.

**Große Holzhaufeln**

schwerf, aus gutem gesundem Eichenholz, offerirt billigst [3678]

Moritz Cohn, Lauenburg Wpr.

Geldschrank [3681] Kofu

ausg. verk. (3081) Kofu

Danzig, Marktstraße 10.

**Matjes-Heringe**

Vorzügliche [3682]

empfehlen

G. A. Marquardt.

[3682]

[3682]

**Nächste Woche erste Ziehung**  
der 1894er Weimar-Lotterie  
mit insgesamt 6700 Gewinnen im Werthe von 200,000 Mark  
Hauptgewinne im Werthe von  
**50 000 M., 20 000 M., 10 000 M.**  
u. s. w. u. s. w.  
Loose für zwei Ziehungen **1 Mk.**, 11 Loose für 10 Mark, gültig für **1 Mk.**, 28 Loose 25 Mark.  
(Porto und Gewinnlisten 30 Pf.) empfiehlt und versendet  
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.  
für 2 Ziehungen.

**Maschinentechnische Fachschule zu Worms a. Rh.**  
vermittelt in einem Zeitraum von 9 Monaten völlige Ausbildung zum tüchtigen selbstständigen Techniker, Constructeur und Werkmeister. Beginn des Lehrkursus 2. September 1894.  
Programme versendet auf Wunsch  
Die Direction.

**Müller-Akademie zu Worms a. Rh.**  
höhere Fachschule für Müller und Mühlenbautechniker, gegr. 1867, beginnt einen neuen Lehrkursus am 2. September 1894. Dauer der völligen Ausbildung 8 resp. 9 Monate. Programme und Auskunft durch  
Die Direction. Fritz Engel.

**Physiatisches Sanatorium**  
Wasseranwendungen nach Pfarrer Kneipp's Naturheilverfahren  
**Königsberg i. Pr., Hufen, Bahnstrasse.**  
**Eröffnung Mitte dieses Monats**  
Prospekte gratis. Sprechstunden in meiner Wohnung Weissgerberstrasse No. 22. Vormittags 8-10 Uhr, Nachmittags 4-6 Uhr; Sonntags nur Vormittags 9-11 Uhr.  
**Dr. med. Paul Schulz**  
prakt. Arzt und Spezialarzt für Hydrotherapie.

**Luisenquelle**  
ist anerkannt d. gesündeste u. wohlschmeckendste Tafelwasser, welches von den ersten Autoritäten und Ärzten allseitig empfohlen wird.  
Für Städte und Gegenden mit schlechtem Trinkwasser ist Luisenquelle ein unentbehrliches Bedürfnis und wird zu einem krankheitsverhütenden Mittel.  
Luisenquelle darf in keinem Haushalt und auf keiner Tafel fehlen. [3136]  
Niederlage für Graubenz und Umgegend bei: Hans Radatz, Graubenz, Allee-Strasse Nr. 5.

**Kios-Samson fort**  
Cigarette Nummer 26 (9088)  
**ist die Beste.**  
100 Stück 150 Pf., 3 Stück 5 Pf., zu haben in allen besseren Handlungen, kenntlich durch Kios-Plakate.

**Vollständige Schneidemühleneinrichtungen**  
Walzen-Gatter, Horizontal-Gatter, Kreisjägen, Wendeljägen etc.  
bauen als Spezialität  
**Karl Roensch & Co.**  
Maschinenfabrik u. Eisengießerei  
Allenstein.

**Kreis Eiderstedter Shorthorn- u. Schaf-Züchter-Verein**  
empfehlen ihre reinblütigen Zuchten in:  
**Shorthorn-Cotswold-Oxfordshiredown**  
Vertreter der Heerdebuchführer der Vereine [3178]  
**F. C. Andresen, Dreilandenkoog b. Garding**

**Bayerische Zugochsen**  
leistungsfähigste Thiere aller Rassen, wie rothe Voigtländer, bayreuther, simmenthaler und böhmische Scheeken, gelbe Scheinfelder, ferner 1 bis 2 jährige Kälber dieser Rassen, sowie Nutz- und Zuchtvieh aller Höhen- und Niederungsschläge empfiehlt zu billigsten Preisen frei jeder Bahnstation und erbitet Aufträge baldigst  
**Leopold Engelmann, Weiden in Bayern.**

**B. H. Groeneveld**  
aus Bunde in Ostfriesland  
Landwirth und Viehtierarzt.  
Aussteller mehrerer Kühe und Bullen der schwersten und edelsten Thiere holländ. u. ostfriesischer Rassen hält sich zur Lieferung von Zucht- und Zugvieh bei zeitgemäß billiger Preisstellung den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.  
Wohnung Berlin, Neue Wilhelmstrasse, Hotel Hohenstein.

**Warnung an alle Landwirthe!**  
Kauft nicht giftige Düngesalze, sie sind so theuer wie Medizin in der Apotheke. Alle Ueberkrume ist verwittertes Gestein, also freient zermahlene Steine auf den Acker, auf den Stallböden; ansonsten nur Gründüngung! Millionen können Ihr waren. Verkauft selbst, feht die großen Beispiele in der Natur. Prospekte über Steinmehlbücker versendet überallhin frei die Reg. Obk. ban-Kolonie „Ede“ (a. G. u. b. G.) Kranenburg.

E. f. g. Peierkassen m. 2 Walz., 18 verlaufen. Danzig, Kohlenmarkt 7.

**Fuchswallach**  
Eine 6 jährige [3484]  
**Fuchsstute**  
edle Rasse, fromm, zugeritten und eingefahren, passend für Reiter bis 160 Pfd., steht preiswürdig zum Verkauf in Wilmshof bei Gr. Koslau Ostpr. Auch ist daselbst ein  
**treuer Staatshund**  
billig abzugeben.

Dom. Lubainen bei Osterode ver- kauft einen [3478]  
**Fuchswallach**  
5 Joll groß, 7 Jahre alt, komplett geritten, fehlerfrei, vornehm, ruhiges, dabei sehr gängiges Kommandierpferd. Fester Preis 1800 Mk.

**2 br. Wallache**  
(starke Arbeitspferde), 4 u. 6 J. alt, 3 u. 4 1/2 groß,  
**2 dreijährige Fuchsstuten**  
3 1/2 groß und von gutem Buhje, 2 sehr schöne dreijährige  
**Absackfohlen**  
6 einjährige u. darüb. alte

**Bullen**  
verkauft Fr. Schwarz, Sellnowo bei Rehden. [3584]

**Reitpferd**  
Dunkelfuchs, 9 Jahr alt, 4 Joll, sehr stark, flott u. ausdauernd, compl. geritten, verkauft für 450 Mk. [3644] Dom. Haffel u. Schlochau.  
Dom. Henrietenhof per Osterode verkauft 12-2-3 jährige [3612]

**Ochsen**  
23 Mark pro Ctr. Daselbst werden  
**150 Schafe**  
zur Mast gesucht.

**10 Stück Jungvieh**  
zweijährig, hat zum Verkauf [3579]  
Andreas Ziel, Lindenthal bei Rgl. Rehwalde.

6 ältere und 6 jüngere, gut milchende [3558]  
**Kühe**  
die im Februar, März, April gefalst haben, stehen zum Verkauf in Dom. Marglitten bei Hohenstein Ostpr.

**150 Mutterchafe**  
(Rambouillet-Kreuzung), weg. Verkleinerung der Schäferi, verkauft Marlenhof per Schöner.

200 junge  
**Mutterchafe**  
100  
**Jährl. - Hammel**  
stehen zum Verkauf in Arnoldsdorf per Briesen. C. Schulz.

**25 Fajelschweine**  
sind zu verkaufen in Friedingen bei Bruck, Kreis Schwes. [3596]

Ein  
**fettes Schwein**  
circa 5 Ctr. schwer, steht zum Verkauf bei C. Rosenau, Mühlenbühler, Goral bei Rosowad.

**2 junge Lefel**  
von vorzügl. Eltern abkommend, sind in Schöbau bei Rehden Wpr. veräußert.  
Einen schönen, großen  
**Leonberger Hund**  
hat billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Blattes unter Nr. 3577.

## Im Schulzenhofe.

15. Fortf.] Roman von Erich Kott. [Nachdr. verb.]

„Sag einmal, Erich“, rief der Angeklagte, der mit funkelnden Augen und weit vornübergebeugtem Kopf auf die Vernehmung des Kleinen gelauscht hatte, war ich auch dabei im Walde?“

Der Staatsanwalt war aufgesprungen und verbat sich entschieden die Einmischung des Angeklagten; auch der Präsident nahm in scharfen Worten gegen diesen Stellung und gebot ihm Schweigen.

„Ihr Herren, es geht um meinen Hals, und hier das Büble war damals dabei, da muß ich es doch fragen dürfen!“ stammelte Wittmer mit lechzender, verzehrender Stimme.

„Ich werde die Rechte des Angeklagten schon pflichtgemäß selbst wahrnehmen“, äußerte der Präsident auf die Vorhaltung des Verteidigers. „Du sagtest eben“, wandte er sich an den Knaben, „jener Herr dort sei dabei gewesen... treten Sie doch einmal vor, Herr Baron von Thumar!“

Dieser erhob sich und trat, während tiefe Blässe sein plötzlich gealtert erscheinendes Gesicht bedeckte und ein freilich kaum wahrzunehmendes Zittern seine Glieder durchlief, dicht neben den Knaben. — „Aber ich muß mich doch sehr dagegen verwahren, daß ich durch das Gerede dieses Kindes hier in öffentlicher Gerichtsverhandlung bloßgestellt werde“, versetzte er mit näselndem Stimmentlang, zugleich das Glas schärfer ins Auge drückend. „Der eigene Großvater des Knaben wird ausfragen, daß der Knabe geistig in hohem Grade durch ein eben erst überstandenes hochgradiges Nervenleiden geschwächt, an Wahnvorstellungen leidet!“

„Es geschieht ja nur in Ihrem Interesse, Herr Baron“, entgegnete der Präsident in höflichem Tone und wandte sich dann wieder an den Knaben, der schon von der Seite Thumars zurückgewichen war und diesen nun wieder mit angstverzerrtem Angesicht anstarrte.

„Der Herr hier soll also nun nach Deiner Behauptung dabei gewesen sein?“ fragte er.

„Ja, der hat sein Gewehr genommen, und dann hat es laut geschossen... und dann ist der andere Mann hingefallen und dann... dann habe ich mich so sehr gefürchtet“, hauchte der Knabe.

„Das ist doch aber nicht wahr, und Du sollst doch die Wahrheit sagen“, meinte der Präsident. „Du hast Dich wohl getäuscht, jener Mann dort auf der Bank muß es gewesen sein, war der es nicht?“

„Das ist ja der Trudel Vater“, entgegnete der Knabe bestimmt, „den kenne ich gar gut.“

„Und der war's wirklich nicht?“

Erich schüttelte den Kopf.

„Das ist allerdings eigentümlich, Herr Baron“, sagte der Präsident, den Zeugen unverwandt ansehend. „Der Knabe spricht mit solcher Bestimmtheit... Sie sehen mich in der peinlichsten Verlegenheit“, versetzte Thumar mit zuckenden Lippen. „Der Knabe hatte von jeher schon eine Abneigung gegen mich gehegt. Ich berufe mich hier auf dessen Großvater. Er bekam einmal auf meine Veranlassung Schläge.“

„Sage einmal, ist das wahr, was der Herr hier behauptet?“ wandte sich der Vorsitzende fragend an Erich.

Der Knabe nickte mit dem Kopfe. — „Ja, der böse Mann hat's dem Großvater gesagt, der hat mich gehauen... und dann ist mein lieb' Mutterle gekommen...“ er stockte plötzlich und die hellen Thränen stürzten ihm über die Wangen.

„Sage einmal, bist Du krank gewesen? Ich meine, mußtest Du im Bette liegen?“

„Ganz lange, viele hundert Jahre!“ kopfnickte Erich ernsthaft. „Großmutter hat bei mir geessen und hat Strümpfe gestrickt... und ich hab immer Zwetschen und Birnenjuchts gegessen, die waren aber gut...“

„Und kam auch sonst Jemand zu Dir?“

Der Knabe erschrak plötzlich. „Ja, der böse Mann dort!“ hauchte er, während er angstvoll von neuem weit vor dem mit einem gezwungenen Lächeln die Achseln zuckenden und eine entsetzende Handbewegung dazu machenden Baron zurückwich. „Der hat mich immer schlagen wollen... und ganz feurige Augen hat er gemacht!“

Einer der Richter sagte dem Vorsitzenden etwas in's Ohr, dieser nickte und gab alsdann dem Großvater des Kindes einen Wink, nochmals vorzutreten.

Winkler gehorchte; sein Gesicht war gesucht und mit unfreundlichem Blicke schaute er seinen kleinen zitternden Enkel an.

„Haben Sie etwas an der Aussage des Kindes für wahr? Verhält sich im übrigen so, wie der Herr Baron sagt?“

Winkler nickte bekümmert mit dem Kopfe. „Ihr Herren, aus dem Büble wird man nit klug“, versetzte er dann in tiefem Tone. „Er hat des Herrn Barons Knaben einmal blutig geschlagen, das mag etwa drei Monate her sein. Da hat er den Herrn Baron um Vergebung bitten sollen. Er thut's aber nicht und war so halsstarrig, daß ich ihn schließlich derb schlug. Um keinen Preis war er dazu zu bewegen, dem Herrn Baron auch nur die Hand zu geben.“

„Und wie verhält's sich denn mit seiner Wahrheitsliebe?“ forschte der Präsident weiter.

Winkler zog die Achseln in die Höhe. „Darüber kann ich gerade nicht klagen“, bemerkte er. „Aber das Büble hat von jeher einen träumerischen Sinn, das red't den ganzen Tag von den Himmelssternen... die alte Magd, welche um ihn ist, hat ihm wohl durch das Erzählen von Märlein den Sinn ein wenig verwirrt.“

„Und zeigt sich diese geistige Störung erst seit der Krankheit?“

Winkler schüttelte den Kopf. „Das Büble hat schon lang vorher so etwas sonderbar Scheues an sich gehabt“, bemerkte er. „Schon lang, eh' von der Mordthat die Red' war, fürchtete er sich am hellen, lichten Tage allein in der Stube... und wenn er einmal Feindschaft entgegenbringt, dem ist er durchaus zuwider. Ich bin des Kindes eigener Großvater, aber ich muß sagen, ich stehe ihm so fremd gegenüber, wie ein Stein auf der Straße, und da ist der Herrgott mein Zeuge, an Liebe laß' ich's nicht fehlen.“

Der Staatsanwalt erhob sich. „Auf des Knaben Zeugnis ist meines Erachtens durchaus kein Gewicht zu legen“, versetzte er. „Nicht nur, daß er sich noch im überaus zarten Alter befindet, hat die schwere, kaum erst überstandene Krankheit seine Phantasie, welche ohnehin eine krankhafte Erregung zu sein scheint, vollends verwirrt. Das Kind handelt unbestritten im Glauben, die volle Wahrheit zu sagen und bringt dabei die tollsten Lügen vor.“

„Treten Sie einmal hier vor den Tisch, Wittmer“, befahl der Präsident nach kurzer Rücksprache mit den übrigen Richtern zu dem Angeklagten. Als dieser von einem Gendarmen begleitet, im Zeugenraum erschien, befahl er ihm, sich dicht neben den Baron zu stellen. Wittmer that dies nicht, ohne Thumar mit einem glühenden, haßverzehrten Blick zu messen. Der Baron rümpfte die Nase, er schaute unbehaglich und wie geärgert vor sich hin.

Unter dem erregten Wirrwirr der Anwesenden stellte der Präsident fest, daß beide Männer von ziemlich gleicher Statur und auch ihre Härte, abgesehen von der allerdings grell abstechenden Farbe derselben, ziemlich übereinstimmten.

„Wird noch die Stellung einer Frage an den Zeugen gewünscht?“ fragte der Präsident, nachdem Wittmer wieder auf die Anklagebank zurückgeführt worden war und auch Winkler sowie der Baron nach ihren Sitzen zurückgekehrt waren.

Der Verteidiger des Angeklagten bat um das Wort. „Woran hast Du denn den Herrn Baron erkannt? Was trug er denn für Kleidung?“ fragte er.

„Ganz gelb war er angezogen, so ganz hell“, murmelte der Knabe verwirrt, „und... einen neuen Strohhut hat er auf gehabt.“

Der Baron erhob sich sofort wieder. „Ich bitte, die übrigen Zeugen zu befragen; ich trug einen braunen Jagdanzug und hatte einen dunklen Hut auf“, rief er. „Damit ist wohl die wahnwitzige Aussage des bedauernswerten Kindes am schlagendsten widerlegt.“

Einige Zeugen bestätigten die Worte des Barons.

Winkler aber, der sich ebenfalls erhoben hatte, gab an, daß seiner Erinnerung nach Thumar gelegentlich seiner ersten Anwesenheit auf dem Hofe Erich's Beschreibung gemäß gekleidet gewesen sei.

„Nun siehst Du, da hast Du doch gelogen“, sagte der Präsident streng, „das Alles bildest Du Dir wohl nur ein?“

Der Knabe aber schaute mit verlorenen Blicken vor sich hin ins Leere. „Ich habe mich gefürchtet“, meinte er dann mit zitternder Stimme wieder.

„War es denn schon ganz dunkel, als Du im Walde aufwachtest?“ fragte der Verteidiger wieder.

„Ganz dunkel“, bestätigte der Knabe.

Nun wachte sich auch der Staatsanwalt ein und stellte fest, daß hier ein neuer Widerspruch in des Kindes Zeugenaussage vorliege, denn wenn es dunkel gewesen war, hatte dieses doch die Kleidung des Barons so genau unmöglich wahrzunehmen vermocht, ganz abgesehen davon, daß auch das Erkennen der Gesichtszüge mehr als unwahrscheinlich war.

„Der Kleine hat nun einmal gegen den Zeugen eine tiefeingewurzelte Abneigung gehabt“, schloß der öffentliche Ankläger, „und seine überaus lebhaftige Phantasie spiegelt ihm nun in jedem ihm einigermaßen verdächtig Vorkommenden die Gestalt des bösen Mannes vor.“

Der Verteidiger fragte den Knaben noch nach Verhältnissen; dabei ward das Kind aber immer verwirrt. Es gab sinnlose, unzusammenhängende, zuweilen sich gerade widersprechende Antworten und zuletzt schwieg es ängstlich ganz und gar, während es mit thränenerschlackter Stimme nach Hause verlangte.

Achselzuckend brach der Präsident das Verhör ab. Erich wurde von seinem Großvater bei der Hand gefaßt und mußte sich neben diesem auf die Zeugenbank setzen.

Die Verhandlung nahm ihren weiteren Verlauf. Der Fall schien einfach und trotz des hartnäckigen Zeugens des Angeklagten und der Zeugenaussage Erich's die Schuld des Erstgenannten klar genug erwiesen. Durch Zeugen war festgestellt worden, daß Wittmer zwei Stunden vor dem Morde von dem unglücklichen Opfer in sehr schroffer Weise wegen eines auf der Jagd begangenen Fehlers zur Rede gestellt worden war. Wittmer, der sich ohnehin gerade in höchst gereizter Stimmung befunden, hatte nun grob entgegnet und die Folgen davon waren, daß der Baron, der für seinen Jagdgast eingetreten war, dem Forstheger bedeutet hatte, daß er sich nun gar keine Hoffnung auf Verhütung seiner Stelle machen brauche.

(Fortsetzung folgt.)

## Verchiedenes.

— Bürgermeister Dr. Schild von Wittenberg ist den Verleumdungen, die er sich infolge der ihm wegen Unterschlagung drohenden Untersuchung auf dem Friedhofe zu Magdeburg beigebracht hatte, erlegen.

— [Gut gegeben.] Bäckermeister F., in einer mittel-deutschen Residenzstadt, ein tüchtiger Mann seines Faches, sucht für sein Geschäft einen Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling. Tischlermeister W. kommt denn auch mit seinem vor Kurzem konfirmierten Sohne und stellt ihn dem Bäckermeister vor. Da diesem der junge Mann soweit ganz gut gefällt, werden beide Parteien bald einig. Der Vater ist mit seinem Sohne schon dabei, sich zu empfehlen, als ihn der Bäckermeister noch einmal zurückruft: „Noch einen Augenblick, Herr W., nur der Ordnung halber möchte ich noch hinzufügen, daß ich natürlich als selbstverständlich voraussetze, daß Ihr Sohn im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ist?“ — „Nein“, entgegnet hierauf höflich erkrankt der Vater, „das Einjährige hat mein Junge nicht!“ — „Ja, dann, mein Lieber, kann ich Ihren Sohn leider nicht gebrauchen; meine Lehrlinge müssen Bildung haben!“ — Sprach und beklommene Stirne die sehr verduht dreinsehenden Weiden zur Thür hinaus. — Abends erzählt der Tischlermeister die Geschichte am Stammtisch, wo die Ueberhebung des Bäckermeisters allgemeine Entrüstung erregt. Einer der Anwesenden, Herr B., beschließt, dem Herrn F. eine kleine Lektion zu erteilen. Am anderen Morgen macht er sich mit seinem Sohne auf den Weg zum Bäckermeister F. Dieser empfängt sie sehr freundlich und ist auch bereit, den jungen Mann als Lehrling in sein Geschäft aufzunehmen. „Selbstverständlich hat er doch den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst?“ — „Natürlich hat er den.“ — „Na ja, das ist schön; also, junger Mann, Sie sind engagiert, in acht Tagen wird angetreten.“ Vater und Sohn

haben sich bereits vom Bäckermeister verabschiedet, da kehrt der Erstere noch einmal um: „Ach, noch eins, Herr F.; als selbstverständlich setze ich natürlich voraus, daß Sie Lieutenant der Reserve sind?“ — Herr F. macht ein nichts weniger als geistreiches Gesicht und verneint die Frage. — „Ja, mein lieber Herr“, entgegnet darauf achselzuckend Herr B., „dann thut es mir wirklich leid; in diesem Falle kann ich meinen Sohn nicht bei Ihnen in die Lehre geben!“ — Herr Bäckermeister F. soll jetzt auch Lehrlinge gebrauchen können, welche nicht den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen.

— [Der Devotionsstrich.] Ein Ehrenamtman in Westfalen, so erzählt die „R. Z.“ in einem Artikel, in welchem sie dem schriftlichen Kriminalrats bei den Behörden zu Selbe geht, hatte in den fünfziger Jahren von seiner vorgelegten Behörde, obgleich er sonst tüchtig war, viel zu leiden, weil er sich in all die Formlichkeiten nicht hineingewöhnen konnte oder wollte. Eines Tages erhielt er einen Brief, weil er unter einem Bericht den „Devotionsstrich“ vergessen und seinen Namen mit Amtscharakter dicht unter die letzte Zeile gesetzt hatte. Nachdem er sich bereits Vieles ruhig hatte gefallen lassen, ging ihm dieser Devotionsstrich doch über den Strich. Er setzte sich hin und bezog die vier Seiten eines Kanzleibogens mit Strichen von zunehmender Länge. Diesen Bogen schickte er seiner Ortsbehörde zu, indem er „ergebeut, ganz ergebenst, gehorsamt, ganz gehorsamt, ehrebedingst und unterthänigst“ wegen seines Vergehens um Entschuldigung bat. Dieses, schrieb er weiter, habe er dadurch gut zu machen gesucht, daß er auf beiseitegeschobenen Bogen der königlichen hohen Behörde eine Anzahl Devotionsstriche zur Verfügung stelle, von denen sie sich einen von passender Länge auswählen möge. Zugleich reichte er sein Abschiedsgesuch ein, das nach kurzer Zeit unter Anerkennung seiner Verdienste genehmigt wurde.

## Briefkasten.

Hannover. 1) Die Verwendung eines Schulkindes zum Gänsehüten ist nicht strafbar, wenn dies in schulfreier Zeit geschieht und das Kind regelmäßig mit Erfolg die Schule besucht. 2) Zu Zeiten der Hundeserre können frei umherlaufende Hundepolizeien eingefangen und getödtet werden. 3) Gegen die 3-tägige Frist zur Räumung eines Grenzgrabens, welche Thnen vom Amtsvorsteher aufgegeben ist, können Sie im Aufschubwege beim Landrath als Vorsitzenden des Kreisaußschusses Einspruch erheben. 4) Die Befugnisse des Amtsvorstehers sind in der Kreisordnung ersichtlich. Eine Zusammenstellung derselben ist im Buchhandel zu haben.

5. Sie wohnen auf mündlichen Vertrag, welcher keinen Stempel erfordert. Dieser mündliche Vertrag begann, als der schriftliche abließ und zwar auf ein Jahr. Er läuft jetzt wieder auf ein Jahr weiter bis zum Ablaufe der Mietzeit. Ein Vierteljahr vorher ist zu kündigen. Ist die Wohnung ohne Verschulden des Miethers zum ferneren Gebrauche ganz oder doch größtentheils untauglich geworden, so kann der Miether nach vor Ablauf der kontraktmäßigen Zeit vom Vertrage abgehen. Ein solcher Fall liegt z. B. nicht vor.

6. 30. Zum Auskauf von Bier und zum Kleinhandel mit Branntwein, Cigaren und Wein ist eine Konzession erforderlich, welche Sie zunächst bei der Ortspolizeibehörde nachsuchen haben, die sich mit der Gemeindebehörde in Verbindung setzt.

7. R. R. Wir stellen anheim, den Inhalt Ihres Anschreibens dem Polizeivorstande Ihres Wohnorts vorzutragen und ev. im Aufschubwege beim Herrn Landrath um Aufhebung der Ihr Gewerbe beschränkenden polizeilichen Verfügung zu bitten.

## Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 8. Juni: Volkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Regen und Gewitter. — 9. Juni: Veränderlich, mäßig warm, schwül, strichweise Gewitter. Sturmwarnung für die Küsten. — 10. Juni: Volkig, veränderlich, ziemlich kühl, lebhaft Winde an den Küsten, strichweise Gewitter.

Bromberg, 6. Juni. Amtlicher Handelskammer - Bericht. Weizen 120-128 Mt., geringe Qual. — Mt. — Roggen 102-108 Mt., geringe Qualität — Mt. — Gerste nach Qualität 105-115 Mt. — Frau 116-125 Mt. — Erbsen, Futter vom 120-130 Mt., Koch nominal 150-160 Mt. — Hafer 125-138 Mt. — Spiritus 70er 29,00 Mt.

Rosen, 6. Juni. 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,30-13,60, Roggen 10,30-10,50, Gerste 10,30-13,00, Hafer 11,50-13,20.

Rosen, 6. Juni. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 47,30, do loco ohne Faß (70er) 27,60. Köber.

Berliner Produktmarkt vom 6. Juni. Weizen loco 125-133 Mt. nach Qualität gefordert, abgelassener Kündigungsschein vom 1. Juni 128,25 Mt. verkauft, Juni 129-129,25 Mt. bez., Juli 130,50-131 Mt. bez., Septbr. 132,75 bis 133,25 Mt. bez., Oktober 133,75-134,50-134 Mt. bz., Novbr. 134,50-135 Mt. bez.

Roggen loco 108-114 Mt. nach Qualität gefordert, abgelassener Kündigungsschein vom 1. d. Mts. 112 Mt. bez., Juni 113 Mt. bez., Juli 114-114,25-114 Mt. bez., September 115,75 bis 116,25-116 Mt. bz., Oktober 116,75-117,25-116,75 Mt. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 90-165 Mt. nach Qualität gef. Hafer loco 128-162 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und westpreussischer 131-145 Mt.

Erbsen, Kochwaare 150-175 Mt. per 1000 Kilo, Futterer. 120-140 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,2 Mt. bez.

Berlin, 6. Juni 1894. (Stadt. Schlachtviehmarkt.) Amtl. Bericht der Direktion. Aufgetrieben waren: 445 Rinder, 553 Schweine, darunter 159 Batonier, 2250 Kälber, 707 Hammel. Von dem Rinderauftrieb wurden ca. 2/3, in der Hauptsache geringe Waare, zu ziemlich unveränderten Preisen abgesetzt. Der Schweinemarkt wurde zu gehobenen Preisen bis auf wenige Batonier geräumt. I. 50, ausgeführte Rosten darüber, II. 48-49, III. 43-47 Mt. für 100 Pfd. mit 20 % Tara. Batonier 44-45 Mt. für 100 Pfd. bei 50-55 Pfd. Tara auf's Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem starken Auftriebe gedrückt und schleppend. Die Preise wichen. I. 53-58, ausgeführte Waare darüber, II. 41-50, III. 36-40 Pfd. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmart fand nur ungeschäd die Hälfte des Auftriebes zu Preisen des letzten Sonnabends Absatz.

Stettin, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco matt, 127-131, per Juni-Juli 131,50, per September-Oktober 135,00. — Roggen loco matter, 107-111, per Juni-Juli 113,00, per September-Oktober 115,00. — Pommerischer Hafer loco 125-140. —

Magdeburg, 6. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. vom 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,80, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,25. Rubig.

## Rendez-vous

vieler Ost- und Westpreussen

„Rothes Meer“

Weinhandlung und Weinstuben

BERLIN W., Friedrichstrasse 84, neben Café Bauer.

Billige, gute Weine. — Vorzügliche Küche in ganzen und halben Portionen.

Frische Erdbeer-Bowle.

Engros-Preisverzeichniss franco.

Fritz Monsehr.

# Dittmar's Möbel-Fabrik

Besichtigung erbeten — Musterbuch kostenfrei  
 Berlin C., Gegründet  
 Molkenmarkt 6. 1836.  
 Eigene Tapezierer-Werkstatt. — Tischlerei mit Dampftrieb. — Decorations-Atelier. — Bildschnitzerei. — Malerwerkstatt.

Gratweil'sche Bierhallen, Berlin, Kommandantenstr. 77-79  
 Welt. und größtes Etablissement Berlins. Täglich abwechselndes Programm  
 bei freiem Entrée der ersten Wiener Damenstube „Dittl“ und  
 Auftreten von Künstlern und Spezialitäten 1. Ranges. Sonntags Anfang  
 5 Uhr. Entrée 30 Pf. 3 Kegelbahnen. 6 Billards, pro Stunde 60 Pf.  
 C. Koch, fr. Gambinus.  
 Säle für Versammlungen und Festlichkeiten sind noch an verschiede-  
 nen Tagen zu haben. [3272]

## Maschinen-Fabrik A. Horstmann Preuß. Stargard

empfiehlt als Specialitäten nach bewährten Systemen,  
 vorzüglich in Construction und Ausführung:

Vollständige Einrichtungen für Brennereien,  
 Molkereien, Wasserleitungen und Wasserförderungen  
 für Hand-, Kessel- und Dampftrieb,  
 Selbstthätige Tränkanlagen, Locomobilen & Dampf-  
 Dreschmaschinen, Dampfmaschinen, Dampfkessel  
 und Pumps, Kesseler, Dreschmaschinen, Reinigungs-  
 maschinen, Häckselmaschinen und Rübenscheider.

Kataloge, Preislisten, Kostenanschläge und Zeugnisse  
 stehen gratis und franco zu Diensten.

Die Große Silberne Denkmünze  
 der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft  
 für neue Geräte erhielt für 1892 der

## Bergedorfer Alfa-Separator.



Leistung 1500—2100 Ltr. mit 1 Perdekraft	1150 Mk.
800—1000 Ltr. mit Göpel	900 "
500—600 Ltr. mit 1 Pony	700 "
250—300 Ltr. mit 1 Meterin	530 "
125—150 Ltr. mit 1 Knaben	270 "
55—60 Ltr.	200 "

### Alfa-Separatoren

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige  
 von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Ver-  
 antwortung.  
 Umänderungen von älteren Separatoren Patent  
 de Laval in folche Patent Freiber v. Bechthold'sche Alfa-Separatoren werden  
 von unseren Monteuren an Ort und Stelle ohne Betriebsstörung unter  
 Garantie ausgeführt.

Alfa-Hand-Separatoren sind die einzigsten auf der  
 Distriktschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchseleudern  
 Milchunterfuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.

### Bergedorfer Eisenwerk.

Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:

O. v. Meibom

Bahnhofstraße 49 I. Bromberg, Bahnhofstraße 49 I.



### W. Neudorff's Aachener Thermensalbe

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig hat sich seit  
 vielen Jahren als unübertreffliches Heilmittel bewährt  
 gegen Spath, Schaale, Ueberbein, Stollbein, Hasen- und  
 Piephacke, Blutspath, Gallen, Sehnenklapp, Sehnen-  
 anschwellung, Drüsenverhärtung, Lämmerlähne und  
 ähnliche Krankheiten bei Pferden und Vieh.

Preis 1/4 Kr., hinreichend zu einer Kur Mark 6.00, 1/2 Kr. Mark 3.00.

### W. Neudorff's concentrirtes Restitutions-Fluid

gegen Verrenkung, Verstauchung, Rheuma-  
 tismus, gedehnte Sehnen, vorzüglich zur Stärkung  
 lahmer u. strapazirter Pferde, à Literflasche Mk. 2.  
 Tausende von Anerkennungen.

Prospekte mit zahlreichen Attesten und Angabe von  
 Niederlagen gratis und franko.

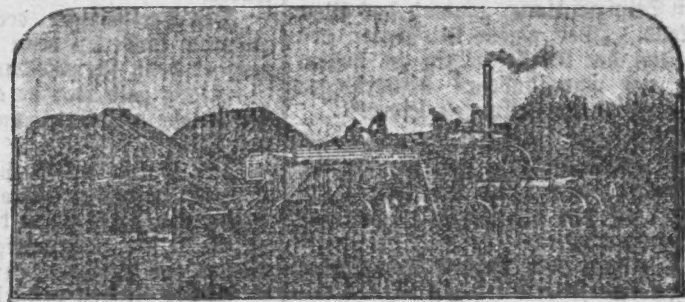
Alleinige Fabrikanten  
 W. Neudorff & Co., Königsberg I. Pr.

## Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin.

## A. P. Muscate

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Giesserei  
 Danzig und Dirschau

beschiedt die am 6. bis 11. Juni d. Js. in Berlin stattfindende Wander-  
 Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft



mit einer grossen Anzahl

## Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Stroh-Elevatoren

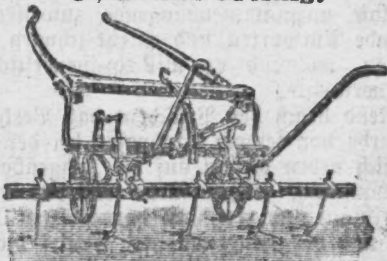
sowie mit anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen

und bittet, namentlich die Besucher aus den östlichen Provinzen, um Besich-  
 tigung seiner Ausstellung.

Stand 207 auf dem Ausstellungs-Platze.

## Neu! Momentsteuer- Hackmaschine

D. R. Patent 67 638  
 3-, 4- und 5-reihig.



Zur Probe werden Hackmaschinen  
 stets abgegeben. (849)

Patentinhaber:

### A. Lohrke,

Maschinenfabrik,  
 Culmsee Westpr.

## Meine Antiseptischen Hygiea-Binden

ohne Naht  
 sind die besten und billigsten  
 der Welt.  
 Prospekte gratis und franco.

Ludwig Rasch,  
 Königs Wpr.

## Schaffscheeren

in bester Qualität, unter Garantie,  
 offerirt billigst [3251]

Jacob Lewinsohn,  
 Eisen-Handlung.

## Chilispeter

offerirt vom Lager [3387]  
 J. H. Moses, Briesen Wpr.

## LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Auf der Wander-Ausstellung der deutschen Landwirth-  
 schaft-Gesellschaft in Berlin vertreten.

## Glogowski & Sohn Inowrazlaw

Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede  
 offeriren als Specialität

## „Matador-Rechen.“

Ganz neu!  
 Gesetzlich geschützt.  
 Ganz neu!  
 Gesetzlich geschützt.

Der einfachste und dauerhafteste Rechen ohne Federn, Sperr-  
 räder, Rinken etc. für Fuß- oder Hand-Entleerung mit  
 durchgehender Winteleisenachse.

Dieser neue von uns konstruirte Rechen hat eine durchgehende  
 Achse von hartem Winteleisen, auf welcher die Stahlsinken, auf  
 einer Schiene beweglich, angebracht sind; dieselben werden nach hinten  
 zu mittels Rinkenbrettes, das auf einer Eisenschiene ruht, ge-  
 halten. — Die Entleerung erfolgt durch Fuhrtritt, welcher durch  
 eine eigenartige Winteleisenstellung die Rinken von unten nach oben  
 drückt. Außerdem ist auch ein Handhebel zur Entleerung an-  
 gebracht. Der Rechen kann mit Leichtigkeit durch einen Knaben  
 bedient werden. [10000]

## Pferde-Rechen „System Tiger“

sowie noch Vorrath, zu herabgesehen Preisen.

Prospekte u. Preislisten stehen porto- u. kostenfrei zu Diensten.

## Die Bromberger Dachpappen-, Holzcement-, Theerprodukten- und Rohrgewebe-Fabrik

## Robert Aron in Bromberg

offerirt ihre als vorzüglich anerkannten Fabrikate, sowie  
 sämtliche Dachdeck- und Baumaterialien  
 franko jeder Bahnstation zu billigsten Preisen.

Thonröhren, Kalk, Cement, Gyps,  
 Chamottesteine en-gros [1503]

Carbolineum Ia. pro 50 Kilo Mark 6,50.

Specialität  
**Häckselmaschinen**, unerreicht in Leistung für Dampf, Göpel & Handbetrieb.  
Praktische Schutzvorrichtungen.  
H. Kiesel, Dirschau, Maschinenfabrik & Eisengiesserei.



Aeusserst solide Bauart.  
Leichtes ruhiges Schneiden.  
Geringe Betriebskraft.  
Beweglichkeit der oberen Walze.  
Tadellos ziehende Walzen.

Mittelst eines einzigen Handgriffs sofort zum Stillstehen zu bringen.

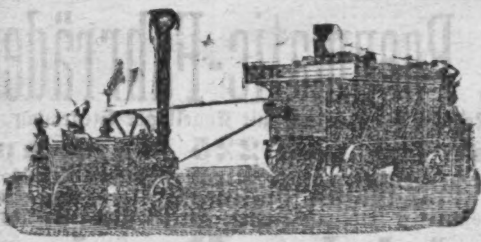
Wiederverkäufer gesucht.

## Garrett Smith & Co.

Magdeburg - Budau - Emdenburg

Spezialität der Fabrik seit 1861

Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen vorzüglichster Konstruktion, markt-fähiger Reinigung, un-übertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit mit sämtlichen bewährten Verbesserungen.

Lokomobilen, sämtlich mit selbst-thätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, großer Dauerhaftigkeit, leichter Bedienung und wenigem Ölverbrauch.

Auf Lokomotivloketen, sowie auf ausziehbarer Reifet, letztere mit 5-jähriger Garantie für die Feuerbüchsen. Kataloge mit 600 Zeichnungen über Dreschmaschinen und viele neuere Zeugnisse gratis und franco. Sämtliche Maschinen sind mit Schutzvorrichtungen versehen.

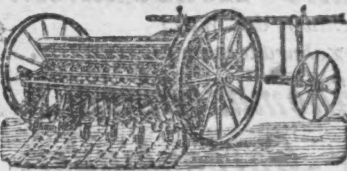
Garrett Smith & Co.

Vertretung und Lager bei

**Albert Bahn, Marienburg Westpr.,**  
Landwirthschaftliches Maschinengeschäft mit Reparaturwerkstatt.

Deutsche landwirthsch. Ausstellung zu Berlin  
vom 6. bis 11. Juni cr. Stand 113.

Wir stellen aus und laden zur Besichtigung ein:



**Saxonia-Normal Drillmaschinen**

mit den neuesten Verbesserungen, in den verschiedensten Ausstattungen und Grössen;

**Hackmaschinen, Düngerstreuer  
Mähmaschinen, Rübenheber  
Strohseilspinnmaschine, Pflüge.**

**W. Siedersleben & Comp.  
BERNBURG.**



Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Fabrik M. Jacobsohn, Berlin, Prinzenstr. 126, Lieferant für Lehrer, Militär- und Beamten-Vereine, verwendet die neueste hochartige Singer-Nähmaschine für 50 Mk. bei 14-tägiger Probezeit und 5-jähriger Garantie. In allen Orten Deutschlands können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, besichtigt werden. Auf Wunsch Katalog u. Anerkennungs-schreiben kostenlos. Alle Sorten Nähmaschinen u. Hand-werkmaschinen, Waschmaschinen, Rollmaschinen, Eis-schränke, Fahrräder zu Fabrikpreisen. [1000]

Leier des „Geselligen“ erhalten gegen Vor-zeigung der Abonnements-Quittung den- selben Rabatt, wie die Mitglieder der Be- amten-Vereine.

Stolper Steinplatten- und Dachdeck-Materialien-Fabrik  
**Seefeldt & Ottow**  
Stolp i. Pom.  
gegründet 1874.

Ausführung von neuen doppellagigen und einfachen Pappdächern. Überdachung alter schadhafter Papp-, Filz- oder Dornscher-Dächer nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.

Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.

Ausführung von Holzeement-Bedachungen und Asphaltestrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern, Brücken, Gewölben mit Isolirplatten oder Abdeckungsmaße.

Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.

Eindeckung von Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.

Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.

Zweiggeschäfte unter gleicher Firma

in  
**Dt.-Eylau Wpr. | Königsberg i. Pr. | Posen**  
Osteroderstrasse 14. | Cosciusplatz No. 1. | Theaterstr. 2.

## A. Ventzki, Graudenz

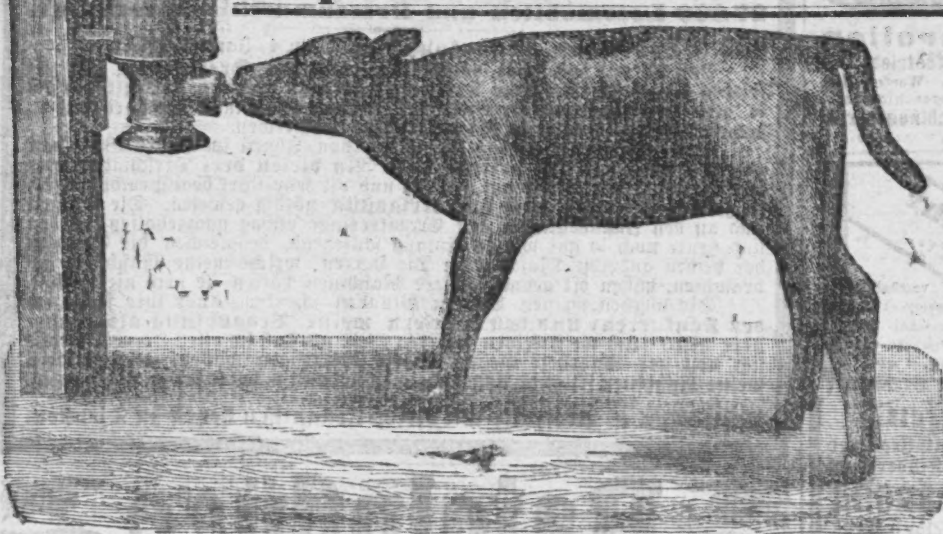
Maschinen- und Pflug-Fabrik.

Stand auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin  
vom 6. bis 11. Juni d. Js. Reihe 27, No. 165.

## Tremser Eisenwerk Koch & Co.

Trems bei Lübeck.

Specialität: Molkerei-Geräthe.



Neu!

Glühler-Saugapparat

Deutsches Reichspatent No. 60713.  
Dieser Apparat, welchem von Kennern das günstigste Zeugnis ausgestellt worden ist für die Kalbermilch von hervorragender Bedeutung und sollte in keinem landwirthschaftl. Betriebe fehlen.  
Preis per Stück 9 Mk. - Prospekte gratis.  
Nähere Auskunft wird gern ertheilt. [1189]

Auf der Wanderausstellung der deutschen Land-  
wirthschafts-Gesellschaft in Berlin vertreten.



Neuer leichter  
**Garbenbinder  
Adriance.**

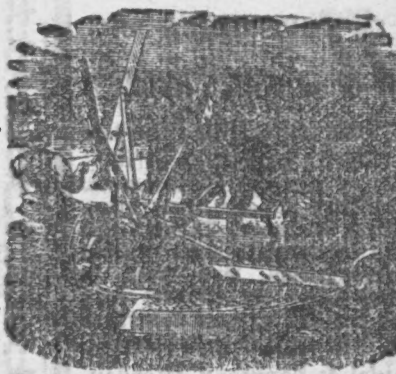
Der einfachste und leichteste Garbenbinder  
ohne Hebetücher für 2 Pferde.

Die besonderen Vorzüge sind in  
allen Ländern durch die  
ersten Auszeichnungen  
anerkannt.

**Glogowski & Sohn, Nowrazlaw**  
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

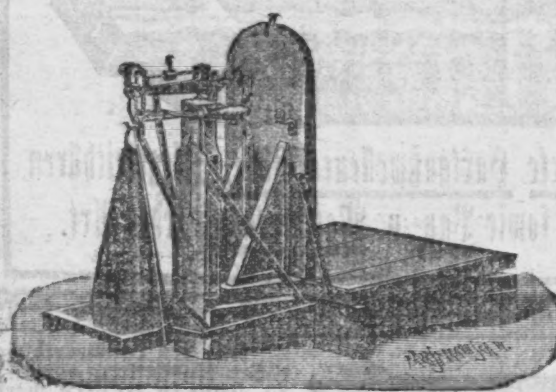
Der Grasmäher  
**Adriance Buckey**

ist unerreicht an Einfachheit. Es  
sind darin nur 4 Kammräder verwen-  
det, welche sämtl. hoch über dem Boden  
getragen werden u. daher weder Schmutz  
noch Gras aufnehmen können. Die Fahrräder  
sind ganz frei von irgend welchem Getriebe.  
Prospekte u. Preislisten stehen porto- u. kostenfr. zu Diensten

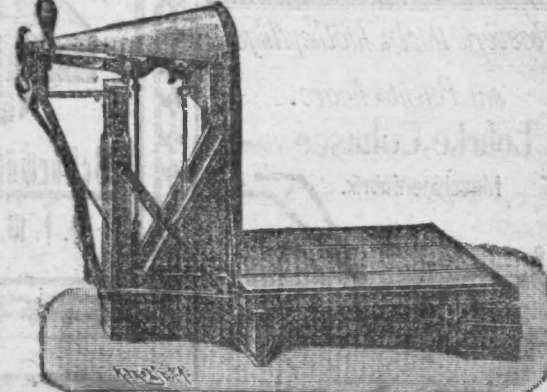


Der  
Getreidemäher  
**Adriance**

ist der leichtgehendste, dabei  
aber stärkste, leistungsfähigste  
und dauerhafteste Mäher



Wägestand.



Ruhestand bezw. transportbereit.

Patente angemeldet.

(3181)

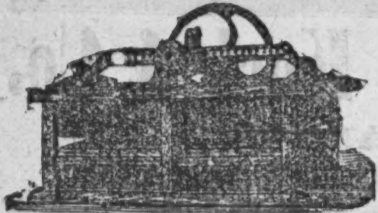
**Gehr. Böhmer, Bromberg-Schröttersdorf**

I. Ostdeutsche Special-Fabrik für Brückenwaagenbau.

Wanderausstellung Berlin, Reihe 8, Schuppenstand 25, Verzeichniss No. 268.

## Central- Vieh-Versicherung

Berlin SW.,  
Friedrichstraße Nr. 232,  
seit 30 Jahren bestehende Gesellschaft,  
bei welcher auch die Mehrzahl der zur  
Wander-Ausstellung nach Berlin ge-  
kauften Tiere versichert sind, versichert  
Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine gegen  
Verlust durch den Tod oder noth-  
wendiges Schlachten, bezichtigt auch nur  
gegen Transportgefahr, Operations-  
gefahr, Schlachtvieh gegen Verlust  
durch politische Verunstaltung, Pferde  
und Gespanne gegen Verlust durch Un-  
fall und vergütet jeden Schaden in  
kurzester Frist. [3180]  
Gefällige Anfragen beantwortet be-  
reitwilligst Die Direction.



**Specialität: Drehrollen**  
für Hand- und Dampftrieb.  
Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der  
Batter und Wurmfisch ausgesprochen.  
**L. Sobel, Maschinenfabrik**  
BROMBERG.



**Unübertroffen**  
als Schönheitsmittel z. Hautpflege zur  
Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderstube  
**Lanolin Toilette-Lanolin**  
d. Lan.-Fabr. Martini & Co. d. Berl.  
Nur echt  
mit  
zu haben  
in  
Zinnröhren  
à 40 Pfg.  
dieser  
Schugmar.  
in  
Mischdosen  
à 20 und  
10 Pfg.

In Graudenz in der Schwaben-  
Apotheke und Löwen-Apotheke,  
in der Drogerie von Fritz Kyser, von  
Apoth. Hans Raddatz, von C. A.  
Sambo und zum roten Kreuz von  
Paul Schirmacher. In Mähren  
in der Apotheke von Simpson. In  
Saalfeld Dr. bei Adolph Dis-  
kowski. In Gilsenbürg in der  
Apotheke von M. Feuersenger. In  
Bessen l. d. Butterlin'schen Apotheke.  
In Soldau in der Apotheke von  
Otto Görs. In Rethen in der  
Apotheke von F. Czygan, sowie in  
sämmlichen Apotheken u. Droge-  
handlungen Westpreußens.



**Naumann's**  
**Fahrräder**  
sind heute unstrittig die besten aller  
deutschen Fabrikate am Markt.  
50000 St. im Gebrauch.  
Sorgfältige Arbeit, über allem  
Zweifel stehendes Material und  
hohe Leistungsfähigkeit unseres  
Etablissements sind wohl in  
erster Reihe die Gründe, dass  
sich der Ruf unserer Fahrräder  
von Jahr zu Jahr mehr befestigt.  
**Seidel & Naumann, Dresden.**  
Preislisten frei.  
Vertreter **Ludwig Rasch**  
[3350] **Konitz Wpr.**

Verbesserte Hack- u. Jaethpflüge  
mit Patentschneure.  
**A. Lohrke, Culmsee, Westpr.**  
Maschinenfabrik.



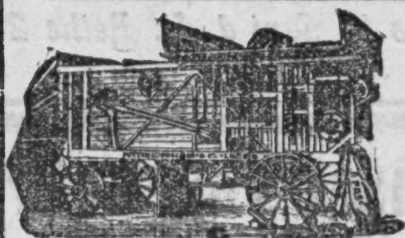
**Kilian Holleber,**  
**Weinberg-Besitzer,**  
Thülingersheim am Main  
bei Würzburg (5934)  
empfiehlt seine reingehaltenen,  
größtentheils selbstgebaute Weiß- u.  
Rothweine, sowie seine an den Pro-  
duktionsplätzen persönlich eingekauften  
Pfalzer- u. Rheinweine. Erstere  
von 50 Pfg., letztere v. 60 Pfg. p. Liter an.  
Sofort, tüchtige Vertreter gesucht.

Auf der Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthsch.-  
Gesellschaft in Berlin vertreten.

## Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

### Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen



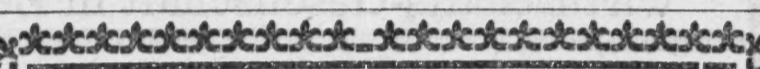
von  
**Ruston, Proctor & Co., Ltd.**  
in Lincoln.  
Vorzüge der Excenter-  
Dreschmaschinen:  
**Gar keine Kurbelwellen**  
Keine inneren Lager mehr.

Grösste Ersparnis an Schmiermaterial, Reparaturen  
und Zeit. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des  
Ganges. Geringer Kraftverbrauch.  
27800 Locomobilen und Dreschmaschinen verkauft.

Herr J. Havemann, Neubukow, schreibt am 4. Januar 1894:  
Daß ich mit den drei von Ihnen bezogenen Dreschmaschinen sehr zu-  
frieden bin, habe ich Ihnen früher schon bekannt gegeben, und wie sich die  
so viel angezeigten Excenter bei meinen Maschinen bewährt haben,  
darüber werde ich mich in Nachstehendem aussprechen.  
Den ersten Dreschtag bezog ich von Ihnen im Jahre 1887, den  
zweiten 1889 und den dritten 1892. An diesen drei Dreschtagen, wo-  
von natürlich der älteste am meisten und oft sehr stark beansprucht wurde,  
ist zu den Excentern noch kein Ersatz nöthig gewesen. Die ältesten  
sind an den Zwischenlagen der Excenter rings etwas nachgeholt worden  
und heute noch so gut wie zu Anfang schließend, desgleichen die Excenter  
der beiden anderen Maschinen. Die Herren, welche meine Maschinen ge-  
braucht, haben oft gesagt, bessere Maschinen hätten sie noch nie benutzt.  
Sie werden meinen Worten Glauben schenken, aber wie stelle ich  
der Konkurrenz und den Käufern meine Behauptung als Wahr-  
heit hin? Ich weiß keinen anderen Weg, als daß ich allen Herren, welche  
sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen wollen, gern gestatte,  
meine Maschinen selbst in Augenschein zu nehmen u. selbst sich zu überzeugen.  
Preislisten u. Prospekte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

## Rajolpflüge

Epochemachende Neuerung, patentirt in allen Staaten.  
Reihe No. 50. — Stand No. 258. — Verzeichniss No. 4584.



## L.W. GEHLHAAR

Nakel (Netze)

Eisen-Gießerei und Maschinen-Fabrik  
Riffelanstalt und Reparatur-Werkstatt

empfehlen:  
Sämmtliche landwirthschaftl. Maschinen u. Geräte:  
Normalpflüge, Schälplüge, Breitflurmaschinen

Heu- u. Getreide-Rechen (Tiger etc.)

Dreschmaschinen, Gügel, Sädelmaschinen

Reform-Dämpfer etc. etc.

Gusseiserne Mühlen-Wellköpfe

sowie alle anderen

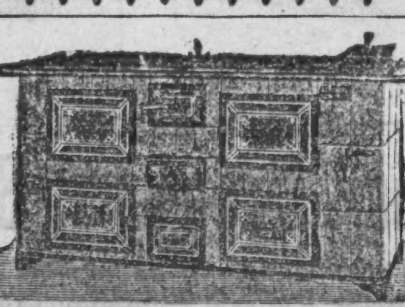
Eisentheile für Mühlen nach erprobten Modellen.



Riffelung von Hartgüßwalzen auf doppelten Patent-  
Riffelmaschinen, Abbrechen von Porzellan-Walzen  
mittels Diamant.



Bestbewährte Hartgüßwellenroststäbe, Ziegeleithüren  
u. s. w., sowie Bau- u. Maschinengüß jeder Art.



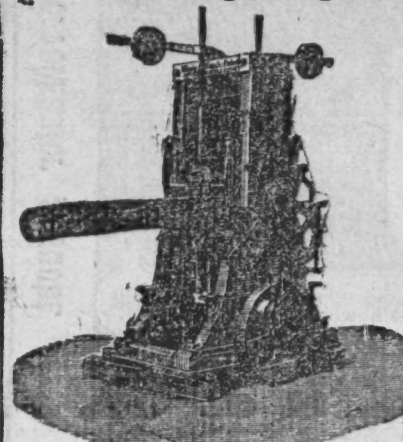
Auf der Landwirthschafts-  
lichen Ausstellung vom 6. bis  
11. Juni in Berlin werden  
im Schuppen 8, Stand 42, die  
Schmiedeeisernen, ganz mit  
Sagon-Chamottegefüllten  
**Senking's (Hildesheimer)**  
**Kochherde und Kesselherde**  
für jeden Zweck und jedes  
Brenn-Material, ausgestellt  
sein, und werden Interesse-  
ten ergebnis eingehend, dieselben selbst zu besichtigen. Cataloge etc.  
kostenfrei. Größeres Musterlager ständig beim General-Vertreter  
**Emil Hammer, Berlin W., Mohrenstraße 21.**

## Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.

in Königsberg i/Pr., Unterhabeberg 28-30

empfiehlt sich zur

Ausführung complett. Mahl- u.  
Schneidemühlen-Anlagen, sowie  
zur Lieferung von  
Müllerei-Maschinen aller Art,  
Sägemätern u. s. w.



Locomobilen, Cylinder- und  
Compound-Maschinen, Dampf-  
Kessel aller Art.

Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R. P. Nr. 10661).

## Neue Pneumatic-Fahrräder

1894 Modelle, Rahmenbau, mit Kugellager-Steuerung  
Liefere ich von 225 Mark an.  
Auerdem überre ich die renommiertesten deutschen und englischen Fabrikate  
wie **Opel, Dürkopp, Winkhofer, Triumph, Humber etc.**  
zu billigen Preisen bei constanten Zahlungsbeding. Preisl. grat. u. franco.

**Paul Rudolphy, Danzig.**

Haupt-Geschäft und Engros-Lager Danzig, Langenmarkt 2, Zweiggeschäft  
Elbing, Schmiedestr. 1. Lager von Fahrrad-Utensilien und Sport-Costümen.  
Eigene Reparaturwerkstätten. [7088]  
Vertreter in Graudenz: **Max Mushak**, Marienwerderstraße Nr. 49.

**Häufelpflüge, Hack u. Häufler,**  
**Hand-Hackpflüge,**  
**Hackmaschinen „Germania“**

„**Askania nova**“  
Pat. Keibel  
**Toronto-Grasmähe-Maschinen.**

Einfachste Maschinen der Welt!  
Haben nur ein Zahnradpaar!

**Getreide-Mähmaschinen,**  
**Offene Elevator-Garbenbinder,**  
**Pferderechen:**

System Tiger & Hollingsworth,

**Puckreehen,**  
**Rosswerke, Dreschmaschinen,**

**Kornreiniger**  
sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen  
und Geräte

hält auf Lager und empfiehlt

**Carl Beermann**  
**Bromberg.**

Eigene Reparatur-Werkstatt am Platze!

Ständige Monture für Locomobilen etc. zur Verfügung!

## Petroleum-Motore

(Patent Grob & Co.)

(brauchen p. Pferdekraft u. Stunde nur 1/2 Ltr. gewöhnliches Petroleum.)

General-Vertretung für Westpreußen:

**Fischer & Nickel, Danzig.**

General-Vertretung für Ostpreußen:

(9404)

**Karl Rönch & Co., Allenstein**

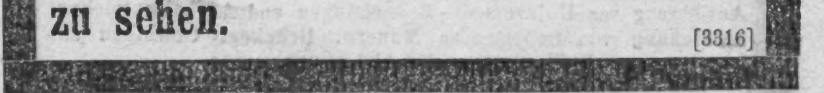
**Während der Ausstellung**

**in Berlin vom 6.-11. Juni auf**

**dem Stande der Motoren-Fabrik von**

**Grob & Co. im Betriebe**

**zu sehen.** [3316]



**Albert Aeffcke**  
**Pommersche Waagenfabrik**  
STETTIN

liefert unter Garantie jede Art Wiegeapparate

Wanderausstellg. zu Treptow-Berlin  
der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft  
Reihe No. 30, Stand No. 175.